

Union Actien-Gesellschaft für See- und Fluss- Versicherungen in Stettin

Gegründet 1857

**Transportversicherungen
aller Art**

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion

Für Bad und Reise

Riesige Auswahl!

Enorm billig!

Bade-Kappen — Bade-Anzüge — Bade-Hosen
Bade-Schuhe — Frottierhandtücher — Bade-Laken
Bade-Mäntel — Bade-Capes — Reise-Koffer
Reise-Toilettes — Gute Bücher — Reise-Decken

Schwimmfiere, Wasserbälle, Spielzeuge

Naumann Rosenbaum



Nach **Finnland,**
Estland, Lettland
der Seeweg über **Stettin.**

Regelmäßige Passagierdampfer-Verbindungen

Stettin-Reval-Helsingfors

Doppelschrauben-Schnelldampfer „Rügen“
Abfahrten von Stettin . . . jeden Sonnabend 16 Uhr.

Stettin-Reval-Wiborg

Dampfer „Wartburg“ und „Straßburg“
Abfahrten von Stettin . . . jeden Freitag 15,15 Uhr.

Stettin-Riga

Schnelldampfer „Nordland“ und „Regina“
Abfahrten von Stettin . . . jeden Sonnabend 15,15 Uhr.

Regelmäßige Frachtdampfer-Linien

von **STETTIN** nach

Helsingfors, Åbo, Wiborg, Kotka, Raumo, Mäntyluoto,
Wasa, Reval, Riga, Libau.

Auskünfte in allen Passage- und Frachtangelegenheiten
durch die Reederei

Rud. Christ. Gribel, Stettin.



und Werbe-Drucksachen gewinnen
augenfällig an Wirkung durch die Ver-
wendung der schönen, charaktervol-
len, zähen und griffigen Papiermarke

FELDMÜHLE SPECIAL-BANK-POST

Verlangen Sie das Angebot Ihres
Papiergroßhändlers oder Druckers.

*

FELDMÜHLE, PAPIER-U. ZELLSTOFFWERKE A.-G. STETTIN

Sei zeitgemäß *Nähe elektrisch*

DER
**SINGER
MOTOR**
spart das Treten
DAS
**SINGER
NÄHLICHT**
schont die Augen



Nähe elektrisch



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
SINGER LÄDEN ÜBERALL

Geschäftsstellen in Pommern:

- Anklam, Peenstraße 7
- Barth, Lange Straße 50
- Belgard (Persante), Karlstraße 27
- Bergen (Rügen), Bahnhofstraße 52
- Bublitz, Poststraße 144
- Bütow, Lange Straße 68
- Demmin, Luisenstraße 28
- Gollnow i. Pom., Wollweberstraße 7
- Greifswald, Lange Straße 15
- Köslin, Bergstraße 1
- Kolberg, Kaiserplatz 6
- Labes i. Pom., Hindenburgstraße 57
- Lauenburg i. Pom., Stolper Straße 38
- Neustettin, Preussische Straße 2
- Pölitz, Baustraße 7
- Polzin, Brunnenstraße 17
- Pyritz, Bahnerstraße 50
- Rügenwalde, Lange Straße 32
- Rummelsburg i. Pom., Gr. Kirchenstr. 7
- Schivelbein, Steintorstraße 24
- Stargard i. Pom., Holzmarktstraße 3
- Stettin, Gießereistraße 23
- Stettin, Breite Straße 58
- Stolp i. Pom., Mittelstraße 5
- Stralsund, Apollonienmarkt 7
- Swinemünde, Färberstraße 5
- Treptow a. Rega, Kurze Marktstr. 5
- Wolgast, Wilhelmstraße 4

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin.
des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.
und des Großhandelsverbandes Stettin e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil i. V.: O. Hahn, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10404. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Für nicht erbetene Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Nr. 12

Stettin, 15. Juni 1931

11. Jahrg.

Finnland und die Weltkrise.

Von Br. Suviranta, Helsingfors.

Die Jahre 1928—1930.

Im Folgenden sollen die Ereignisse dargestellt werden, die 1928 zur Geldkrise führten. Daran anschließend soll ein kurzer Ueberblick über die Auswirkung der allgemeinen Depression auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete Finnlands gegeben werden. Besondere Beachtung wird dabei der Frage gewidmet, wann und in welchem Maße die allgemeine Wirtschaftskrise Finnland berührte; mit anderen Worten, in wie weit die finnische Geldkrise — die vor der Depression des Weltmarktes begann — mit dieser im Laufe ihrer Entwicklung verschmolzen ist. In erster Linie haben wir dabei zweierlei zu betrachten: den Geldmarkt und den Auslandshandel, beides Faktoren, durch die das finnische Wirtschaftsleben in direkter Beziehung zu den anderen Ländern steht. Es müßte allerdings noch ein dritter Punkt berücksichtigt werden, die psychologischen Voraussetzungen; aber eine so große Rolle diese spielen, sie sind statistisch nicht festlegbar. *)

Die Depression der Industrie im Inlande.

Die folgende offizielle Statistik zeigt die Entwicklung der Industrie von 1927 bis 1929:

	1927	1928	1929
Anzahl der Werke	3 787	4 021	4 109
Anzahl der Arbeiter	159 141	169 729	165 073
Maschinenkraft in PS	474 220	503 995	542 323
Löhne in Mill. M.	2 059	2 277	2 218
Wert der Rohstoffe in Mill. M.	6 579	7 453	7 141
Wert der Produkte in Mill. M.	12 380	13 710	13 179

1928 nahm die industrielle Produktion stark zu, alle Ziffern sind hier höher als im Vorjahr. Auch 1929 war kein schlechtes Jahr; die Anzahl der Betriebe war im Wachsen, und obgleich die Zahl der Arbeiter etwas zurückging, zeigte doch die Maschinenkraft ein Anwachsen der PS. Der Rückgang im Geldwert für Rohstoffe und Fertigprodukte mit 4% entspricht dem allgemeinen Preisrückgang; der Index für Importwaren war zu jener Zeit um 4% zurückgegangen und der für einheimische Industrieerzeugnisse um 3 Prozent.

Aus obiger Statistik gehen die Schwankungen der Industrietätigkeit innerhalb der einzelnen Jahre nicht hervor, und für das Jahr 1930 gibt sie keinerlei Anhaltspunkte. Dieser Mangel soll durch die folgenden Ziffern einigermaßen behoben werden. Die Tabelle gibt den Vierteljahrsindex, errechnet aus der jeweiligen Anzahl der Fabrikarbeiter, der

entsprechende Zeitabschnitt des Vorjahres ist immer gleich 100 gesetzt.

Schwankungen des Arbeitsmarktes.

	1927	1928	1929	1930
1. Quartal	107,7	103,3	101,2	85,1
2. Quartal	104,1	101,4	97,4	88,4
3. Quartal	95,2	107,0	98,4	88,6
4. Quartal	95,5	105,5	93,0	85,3

Die niedrigen Zahlen für die beiden letzten Quartale von 1927, sowie die korrespondierenden hohen Ziffern für 1928 sind durch eine Aussperrung 1927 in der Metallindustrie zu erklären. Im allgemeinen waren die Arbeitsbedingungen bis zum letzten Vierteljahr von 1929 zufriedenstellend; der leichte Rückgang im zweiten und dritten Vierteljahr braucht nicht als ein Zeichen für verringerte Tätigkeit der Industrie gewertet zu werden, er kann auch eine Folge der Rationalisierungen sein, da, wie oben bemerkt, die Maschinenkräfte im Anwachsen waren. Aber im vierten Quartal fällt der Index plötzlich um 7% unter das Niveau des Vorjahres; eine allgemeine Depression beginnt sich zu zeigen. Für das ganze Jahr 1930 sind die Zahlen unbefriedigend, der Index liegt mit 10 bis 15 Punkten unter dem von 1925. Da die Betriebe außerdem vielfach mit verringerter Stundenzahl arbeiten, war der tatsächliche Beschäftigungsgrad geringer, als ihn die Tabelle hier angibt.

Um die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Zweigen der Industrie zu beleuchten, sind im Folgenden die entsprechenden Zahlen jeweils für das letzte Quartal der einzelnen Jahre gegeben, dabei sind für die Jahre 1927 bis 1930 immer die Indexzahlen des Vorjahres gleich 100 gesetzt, für das Jahr 1930 in der letzten Kolonne zum Vergleich mit 1927 der Index von 1926 als 100 eingesetzt.

	1927 (1926=100)	1928 (1927=100)	1929 (1928=100)	1930 (1929=100)	1930 (1926=100)
Sägemühlenindustrie	100,9	95,5	93,6	68,8	62,1
Papierindustrie	104,5	96,8	97,4	91,3	90,0
Metallindustrie	49,7	202,7	91,8	84,4	78,0
Glas-, Stein- u ähnl. Industrie	108,9	111,6	83,6	72,1	73,3
Chemische Industrie	95,8	107,3	91,8	93,6	93,1
Futtermittelindustrie	108,6	102,8	84,8	100,3	94,9
Lederindustrie	104,0	99,9	93,0	93,8	90,6
Textilindustrie	102,1	98,1	94,2	99,9	94,3
Gesamtindustrie	95,5	105,5	93,0	85,3	97,9

Die beiden erstgenannten, Papier- und Sägemühlen, sind die wichtigsten Exportindustrien Finnlands; wenn man sie als ein Ganzes betrachtet, läßt es sich errechnen, daß ca. 85% ihrer Produktion ins Ausland gehen, während nur 15% im Inlande verbraucht werden. Die obige Tabelle

*) Also leitet Dr. Suviranta seine dem Monatsbericht der Finnland-Bank Nr. 4 d. Js. 1931 beigelegte umfangreiche Untersuchung ein, der wir folgenden Abschnitt über die Depression der Industrie entnehmen.

zeigt, daß die Arbeitsbedingungen in diesen beiden Branchen bereits 1928 ungünstig wurden. Im darauffolgenden Jahr nahm die Zahl der beschäftigten Arbeiter dauernd ab, gleichzeitig gingen auch die Verdienstmöglichkeiten für verschiedene Zweige der Heimindustrie zurück. Aber erst 1930 wurde die Lage der Exportindustrie wirklich verzweifelt, dies gilt besonders für die Sägemühlen. In vielen Fällen wurden die Werke einfach stillgelegt, sobald die während der Hauszeit angeschafften Vorräte gesägt und verkauft waren; gegen Ende des Jahres 1930 hatten 40 bis 50 Sägemühlen geschlossen, jede davon mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von etwa 2000 Std.

Für die Papierindustrie ist die Lage allerdings nicht so unbefriedigend; obgleich auch sie durch den Rückgang der Preise schwere Verluste hatte, so ist sie doch finanziell sehr gut fundiert. Während der letzten Jahre sind durchgreifende Rationalisierungen durchgeführt worden und hatten einen geringeren Bedarf an Arbeitskräften, zur Folge. Dazu sind neue Werke errichtet worden und die Leistungsfähigkeit von anderen ist verstärkt worden; so haben z. B. 1930 zwei Papiermühlen neue Maschinen angeschafft, zwei Fabriken für Papiermasse wurden stark erweitert, und vier neue Fabriken wurden gebaut, eine für Sulfatmasse, eine für Sulfatmasse, eine für Sperrholz und eine für Insulit.

Die Krise hat die Exportindustrien zu starken Produktionseinschränkungen gezwungen. So haben sich die Produzenten von Sulfatmasse in Nord- und Zentraleuropa auf eine Einschränkung von 15% geeinigt; Finnland hat ein ähnliches Abkommen mit Schweden und Norwegen, das eine Einschränkung in der Herstellung von mechanischer Masse von über 30% vorsieht; außerdem sind die Produzenten in Finnland und Schweden übereingekommen, 20% gesägten Holzes weniger zu verschiffen als 1929.

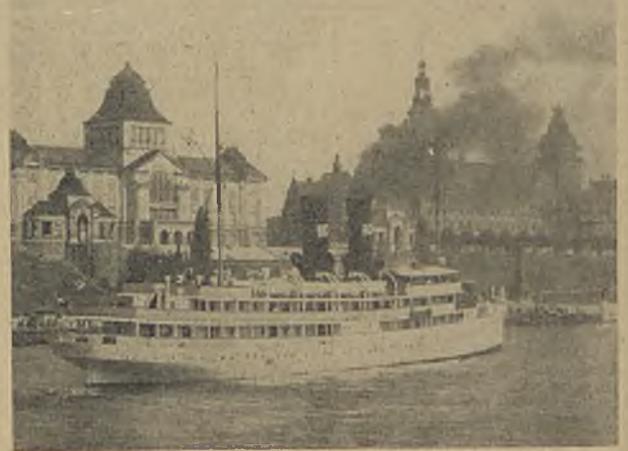
Die Lage der Exportindustrien ist bedeutend leichter geworden durch das Sinken der Preise für Rohstoffe, so sind z. B. die Holzpreise stark gesunken, und auch die Löhne sind besonders in der zweiten Hälfte von 1930 um etwa 10 bis 15% zurückgegangen.

Im Vergleich zu den Exportindustrien steht es um diejenigen Branchen, die für den einheimischen Markt arbeiten, besser; die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug hier im letzten Vierteljahr von 1930 12,9% weniger als 1926, während die entsprechende Zahl für die Exportindustrie 26,3% ist. Die größten Schwierigkeiten hatten die Metall-, Stein-

und Glasindustrie mit einem Beschäftigungsindex, der mit mehr als 20% unter dem von 1926 steht.

Die einheimische Industrie hat im allgemeinen durch das Sinken der Preise mehr gewonnen als verloren. Viele Rohstoffe lassen sich bedeutend billiger beschaffen als bisher, so lagen die Importpreise im Dezember 1930 in folgendem Verhältnis unter denen von 1929: Rohbaumwolle mit 37%, Flachs mit 42%, Wolle mit 34%, Rohzucker mit 38%, Kohle mit 19%, Roheisen mit 8%. Dazu waren die Preise für Holz, das als Heizmaterial dient, gesunken, in den meisten Fällen auch die Löhne. Andererseits haben die Produktionszweige, die durch 1929 und 1930 erhöhte Zölle geschützt wurden, kaum Anteil an der allgemeinen Krise; der Index für den einheimischen Verbrauch von Industrieprodukten war im Dezember 1930 nur um 8% niedriger als im August 1928.

Die finanzielle Lage aller führenden Industriekonzerne ist sehr stark; während der Inflationszeit wurden fast alle Schulden beglichen und die seither aufgenommenen haben noch keinerlei beunruhigende Höhe erreicht, wie eine Erhebung des Wirtschaftsrates unlängst feststellte.



Der Schnelldampfer „Rügen“, Stettin an der Hakenterrasse.

Die wirtschaftliche Lage Lettlands.

Von Oskar Grosberg, Riga.

Die wirtschaftliche Lage steht eben in Lettland im Mittelpunkt des Interesses, da soeben im lettlandischen Landtag das Budget für 1931/32 beraten wird. Diese Beratung findet mit starker Verspätung statt, denn verfassungsmäßig muß das Budget vom Landtage zum 1. April verabschiedet sein. Die Verzögerung ist durch den Kabinettswechsel verschuldet worden.

Schon seit Jahren ist von den verschiedensten Seiten immer wieder darauf hingewiesen worden, daß ein Staatsbudget im Umfange von nicht mehr als 160 Millionen Lat für das an Ressourcen arme Land gerade noch tragfähig sei. Trotz dieser Erkenntnis haben aber die lettlandischen Staatsbudgets in den letzten Jahren die unverkennbare Tendenz zum Anschwellen gezeigt; so ist denn auch das eben zur Beratung vorliegende Budget mit rund 178 Millionen Lat ausbalanciert worden. Ob es in diesem Umfange wird realisiert werden können, erscheint sehr fraglich, denn es ist die Bilanz auf recht gewaltsame Weise, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten herbeigeführt worden. Das Budget hat dann auch seitens der Opposition sich scharfe Kritik gefallen lassen müssen. Von dieser Seite ist nicht ohne Berechtigung darauf hingewiesen worden, daß man ohne festen Wirtschaftsplan ins Blaue hinein wirtschaftet und die dringend notwendige Sparsamkeit im Haushalt des Staates vermissen lasse.

Sparsamkeit ist nun aber tatsächlich geboten, denn die grundlegenden Gewerbe des Landes spinnen keine Seide, sondern sie befinden sich unter dem Druck der weltwirtschaftlichen Krise in einer prekären Lage. Wenn auch die landwirtschaftliche Produktion in wirklich erstaunlicher Weise angewachsen ist und die Vorkriegsnormen überschritten hat, so sind die Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte doch so stark gefallen, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Landwirtschaft in weitgehen-

dem Maße zu stützen, was bedeutende Mittel aus der Staatskasse erfordert hat. So hat beispielsweise die Stabilisierung der Getreidepreise dem Staat 7 Millionen Lat gekostet; zu Zwecken der Stabilisierung der Butterpreise sind im Jahre 1930 2,5 Millionen Lat verausgabt worden, und die Flachsproduktion ist mit über 5 Millionen Lat gestützt worden. Insgesamt sind zur Stützung der notleidenden Landwirtschaft im Jahre 1930 verausgabt worden 15 Millionen Lat.

Dieses Bild wird umso eindrucksvoller, wenn man weiß, daß Flachs und Butter zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln Lettlands gehören. Im Jahre 1930 sind ausgeführt worden 18.000 Tonnen Butter gegen 15.000 im Jahre 1929. Der starke Zuwachs der Ausfuhr hat nur dazu geführt, daß man an der Preisdifferenz gegen 14 Millionen Lat verloren hat. Hier wie in der Holz- und Flachsausfuhr wirkt sich in ganz unverkennbarer Weise das russische Dumping aus. Die Flachsausfuhr erbrachte in 1928 beinahe 23 Millionen Lat, während sie in 1930 sich nur auf 11 Millionen Lat stellte.

Im Hinblick auf die klimatischen und Bodenverhältnisse des Landes kann von neuen Kulturen kaum die Rede sein, wenngleich es sich erwiesen hat, daß im Süden des Landes die Zuckerrübe mit Vorteil angebaut werden kann. Einen Ausweg wird die Landwirtschaft darin finden müssen, daß sie die noch immer zu hohen Gesteungskosten herabmindert; dem steht freilich der Umstand im Wege, daß die Arbeitshände teuer und wenig leistungsfähig sind.

Im Zusammenhang mit dem starken Rückgang der Ausfuhr und der gesteigerten Einfuhr setzte ein starker Abfluß der Devisenbestände der Bank von Lettland ein, die sich von 80 Millionen auf knappe 30 Millionen verringerten. Da nun die Devisenbestände zusammen mit den Goldvorräten der Bank die Währung sichern, so wurde gegen Ende des Jahres 1930 eine starke Kreditrestriktion durchgeführt, bei der man leider

nicht die gebotene Umsicht walten ließ, sondern alle Kreditnehmer über einen Kamm schor; die Folge des rigorosen Vorgehens war, daß viele an sich gute Unternehmen kaufmännischen und industriellen Charakters in Schwierigkeiten gerieten und zusammenbrachen oder liquidieren mußten. Die durch die Kreditrestriktion verursachten Schwierigkeiten zu umgehen war keine Möglichkeit, weil das Land kapitalarm ist. Tatsächlich wird neuerdings sogar die Substanz weggesteuert. Insbesondere lasten die Steuern sehr schwer auf der Industrie, die infolge der schweren Steuerlast und der hohen Gesteuerungskosten, nicht in der Lage ist, mit den großen Industrieunternehmen des Westens in Wettbewerb zu treten.

Wenn in den letzten Monaten einige große Industrieunternehmen ihre Tätigkeit haben einstellen müssen, so ist das umso mehr zu bedauern, als die Ausfuhr von Industrieprodukten sich in aufsteigender Kurve bewegte. Die Ausfuhr von Fertigfabrikaten weist in den letzten Jahren folgende Entwicklung auf (in 1000 Lat):

	Gesamtausfuhr			nach den übrigen Staaten
	von Industrieerzeugnissen	nach der U. d. SSR.	nach Litauen und Estland	
1927	40 282	2 106	7 451	30 725
1928	54 302	12 263	9 935	34 104
1929	90 290	35 859	8 272	46 159
1930	75 902	33 046	7 394	35 462

Die steigende Tendenz der Industrieausfuhr tritt in diesen Zahlen deutlich hervor. Der Rückgang in 1930 ist weniger auf eine Einschränkung der Ausfuhrmenge zurückzuführen, als vielmehr durch die Senkung des allgemeinen Preisniveaus bedingt. Obige Zahlen lassen ferner die hervorstechendere Bedeutung der U. d. SSR, für den Absatz lettlandischer industrieller Erzeugnisse erkennen. Fast der gesamte Zuwachs der letzten Jahre entfällt auf Rußland, während die Ausfuhr nach den baltischen Staaten wie in das übrige Ausland keine wesentlichen Veränderungen zeigt. Der prozentuale Anteil Rußlands an der Industrieausfuhr Lettlands ist von 5 Prozent 1927 und 23 Prozent 1928 auf 40 bzw. 44 Prozent in den beiden letzten Jahren gestiegen. Entsprechend ist der Anteil der baltischen Staaten von 18 auf 10 Prozent und der der übrigen Staaten von 77 auf 46 Prozent gesunken. Zu bemerken wäre schließlich noch, daß die oben angeführten Ziffern nicht den vollen Industrieexport Lettlands erfassen, denn beispielsweise figurieren Zellulose, Schmieröle, Superphosphat und andere Artikel in der Statistik nicht als Fabrikate, sondern in der Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate. Daher ist der faktische Wert des Industrieexports beträchtlich höher, als obige Ziffern es erkennen lassen.

Im Verhältnis zur Gesamtproduktion der lettlandischen Industrie fällt der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse eine immerhin beachtliche Rolle zu, wie das aus nachstehender Tabelle hervorgeht (in 1000 Lat):

	Wert der Produktion	Wert der Ausfuhr	Ausfuhr in Proz. der Produktion
1926	306 872	37 097	12,08
1927	344 271	40 282	11,70
1928	392 049	54 302	13,85
1929	446 865	90 290	20,20
1930	?	75 902	

Wie man sieht, steigt der prozentuale Anteil der Ausfuhr an der Gesamtproduktion von Jahr zu Jahr, und zwar geht die Steigerung der Ausfuhr schneller vor sich, als das Anwachsen der Produktionsziffern. Letztere zeigen in den Jahren 1926 bis 1929 eine Zunahme von 46 Prozent, die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse ist hingegen um 105 Prozent gestiegen.

Wie bereits erwähnt, hat der Industrieexport eigentlich nur dank dem Handelsvertrage mit Rußland einen so erfreulichen Aufschwung genommen. Daß sich jedoch die Ausfuhr in dieser Richtung künftig weiter ausgestalten wird, ist nicht anzunehmen, da sich die Russen voraussichtlich auf die Vergebung von Aufträgen im Rahmen der im Handelsvertrage fixierten Beträge beschränken werden. Auf den anderen auswärtigen Märkten, mit Ausnahme Estlands und Litauens, dürfte es der lettlandischen Industrie schwer fallen, festeren Fuß zu fassen und die Konkurrenz mit den alten Industriestaaten Europas aufzunehmen, sofern es sich nicht um bodenständige Industrien, wie die Leinmanufaktur, Sperrholzfabrikation usw. handelt. Die einzig begründeten Aussichten auf eine Erweiterung des Absatzgebietes liegen in der Richtung der nächsten Nachbarstaaten, Estland und Litauen, doch muß gesagt werden, daß diese Aussichten keineswegs glänzend sind. Der sehr starke und volkswirtschaftlich ungemein wichtige Holzhandel Lettlands ist vollständig ins Stocken geraten. In den Häfen lagern gewaltige Mengen von Ausfuhrholz, für das kein Markt vorhanden ist, weil die Russen die Preise so tief gedrückt haben, daß mit ihnen nicht konkurriert werden kann. Die Stockung im Holzhandel trifft nicht nur die zunächst interessierten Kreise, die Exporteure und Sägewerkbesitzer, sondern auch den Fiskus, dem die Wälder gehören, und die Landbevölkerung, die bei der Aufarbeitung des Holzes im Winter viel Geld verdiente. Infolge der Stockung in der Ausfuhr haben viele Sägewerke die Zahl ihrer Arbeiter einschränken müssen. Man rechnet, daß die Industrie in den letzten Monaten mehr als 6000 Arbeiter hat entlassen müssen.

Versicherungen aller Art

Gebäude- u. Inventar-Feuerversicherung, Helmschutzversicherung, Automobl.-Unfall-, Haftpflichtversicherungen, Transport-, Reisegepäckversicherung, Krankenversicherung, Sterbegeld-, Pensionszuschuß-, Töchterversorgungsversicherung

POMM. FEUERSOZIJETÄT * PROV.-LEBENSVERS.-ANSTALT

STETTIN, Pölitzer Straße 1 — Fernruf 25441

Was nun den Handel anlangt, so befindet sich auch dieser in einer keineswegs beneidenswerten Lage. Die allgemeine wirtschaftliche Depression wirkt sich im Handel um so stärker aus, als er durch die Kreditrestriktionen ganz besonders empfindlich getroffen worden ist, und als die Kaufkraft der Bevölkerung sowohl der Städte als auch insbesondere des flachen Landes starke Einbuße erlitten hat. Zudem kommt noch, daß in Lettland eine Ueberzahl von Handelsunternehmungen besteht, die sich gegenseitig das Wasser abgraben, und hierbei nur zu oft in einer Weise vorgehen, die in striktem Gegensatz zu den kaufmännischen guten Sitten steht. Der Handel sucht sich durch weitestgehende Kreditgewährung und durch das Abzahlungsgeschäft über Wasser zu halten. Immerhin ist die Zahl der Konkurse stark angewachsen, und es sind nicht nur schwach fundierte, sondern auch alte, angesehene Unternehmen von der Bildfläche verschwunden.

Wenn somit die Lage als recht gespannt betrachtet werden muß, so ist doch keine Aussicht vorhanden, daß sie sich in absehbarer Zeit verbessern wird. Die schwere Steuernlast wird kaum ermäßigt werden können, da das Ausgabenbudget hauptsächlich durch die Erträge der Steuern gedeckt wird. Das Budget würde allenfalls dadurch eine Entlastung erfahren können, daß Investitionen auf lange Sicht, wie Wege- und Hafenhauten u. a. m. durch eine ausländische Anleihe gedeckt werden können. Für eine ausländische Anleihe zu annehmbaren Bedingungen liegen jedoch die Chancen keineswegs günstig, was auf verschiedene Gründe zurückzuführen ist. Man wird also wohl oder übel den Riemen um einige Löcher zurückschnallen müssen. Vor allen Dingen wird es notwendig sein, unnütze Ausgaben zu vermeiden und das Budget nicht mehr von den Quertreibereien der Parteien abhängig zu machen, sondern nach einem festen Wirtschaftsplan zu wirtschaften. Ob sich das wird verwirklichen lassen, wird die Zukunft lehren.

Wirtschaftliche Depression in Estland.

Von H. von Schulmann, Reval.

Der allgemeine Preisrückgang, dessen Tempo sich zwar in diesem Jahr verlangsamt hat, der aber auf vielen Gebieten noch andauert, hat die in Estland schon seit längerer Zeit herrschende wirtschaftliche Depression weiter vertieft. Diese Depression, welche sich vorwiegend in einem starken Abflauen der geschäftlichen Tätigkeit äußert, geht in erster Linie vom Lande aus, wo die Kaufkraft der Bevölkerung auf ein Minimum gesunken ist. Der Preissturz auf landwirtschaftliche Erzeugnisse hat das Zentrum der estländischen Wirtschaftskraft, die Landwirtschaft, schwer betroffen, und auch die verschiedenen, von der Regierung durchgeführten Maßnahmen zum Schutze der landwirtschaftlichen Produktion haben die Lage nicht wesentlich verbessern können. Durch die Einführung des Roggenmonopols, welches den Landwirten den Verkauf ihrer Ueberschüsse für einen Preis, der um 100 Prozent höher liegt, als der Weltmarktpreis, ermöglichte, ist zwar vielen momentan geholfen worden, doch ist es der katastrophale Rückgang des Butterpreises, der in erster Linie die Rentabilität des Haupterwerbszweiges der Landwirtschaft, der Viehzucht, in Frage stellt. Dagegen hat die Schweinezucht einen gewissen Aufschwung zu verzeichnen, der in einem schnellen Ansteigen des Baconexports zum Ausdruck kommt. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei allerdings die Auszahlung von Exportprämien für den Baconexport. Eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Gerste und eine Normierung des Preises für einheimischen Weizen, verbunden mit einem Kaufzwang für denselben seitens der Großmühlen, sind den Landwirten ebenfalls zugute gekommen, doch kann, vorläufig wenigstens, von einer Verbesserung der Lage auf dem Lande nicht die Rede sein. Symptomatisch ist es, daß die Lage der Landwirte gerade in den früher reichen Gegenden eine besonders schwere ist, denn dorthin sind seinerzeit die großen öffentlichen und privaten Kredite geleitet worden, mit denen die Produktion heute so schwer belastet ist. Von Seiten der Regierung ist neuerdings der Plan gefaßt worden, alle auf den Bauernhöfen lastenden kurzfristigen Verpflichtungen in langterminierte zu konvertieren. Soweit es sich um staatliche Bevorschussungen handelt, liegt eine Durchführbarkeit dieser Maßregel durchaus im Bereich der Möglichkeit, obwohl bei dieser Transaktion, die mit einer Herabsetzung des Zinsfußes für die Darlehen verbunden werden soll, die Staatskasse der leidende Teil sein wird. Die Konvertierung der auf der Landwirtschaft lastenden Privatschulden im Betrage von insgesamt etwa 25 Millionen Kronen, die mit ca. 12% p. a. verzinst werden, dürfte sich indessen ohne schwere Verluste für den Staat kaum durchführen lassen.

Die schwere Zeit hat den Landwirt, welcher noch bis vor kurzer Zeit mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Kredite über seine Verhältnisse zu leben pflegte, zur Besinnung gebracht und ihn veranlaßt, seine Ausgaben auf allen Gebieten einzuschränken. Da weit über die Hälfte der ganzen Bevölkerung Estlands von der Landwirtschaft lebt, so konnte diese Entwicklung nicht ohne Folgen für die Geschäftslage in den Städten bleiben. Der Umsatz im Binnenhandel wird im großen Durchschnitt auf 30% gegenüber dem Vorjahr geschätzt, doch ist er in manchen Branchen, wie z. B. in landwirtschaftlichen Maschinen viel stärker zurückgegangen. Die kleinen Geschäfte in der Provinz, welche zum großen Teil über recht bedeutende Lager verfügen, die sie nicht abstoßen können, sind vielfach in Schwierigkeiten geraten, so daß das Risiko für den Großisten sich ständig vergrößert,

umsomehr, als er, um seinen Umsatz nicht zu verlieren, genötigt ist, seinen Kunden Kredite gegen immer längere Zahlungsfristen einzuräumen. Schätzungsgemäß müssen heute 3% vom Umsatz als Verlust angenommen werden, während dieser Prozentsatz noch vor 2 Jahren 1% betragen hat.

Diese allgemeine Unsicherheit im Geschäft hat naturgemäß auch die Banken dazu bewogen, in der Kreditgewährung die größte Zurückhaltung zu üben, welche Tendenz auch von der aktiven Kreditrestriktionspolitik der Eesti Bank gefördert wird. Im Zeitraum vom 31. 3. 30 bis zum 31. 3. 31 sind die Ausleihungen der Eesti Bank an die Wirtschaft von 28,3 auf 22,6 Millionen Kronen zurückgegangen, während eine Anleihe an die Regierung zur Finanzierung des Roggenmonopols im Betrage von 5 Mill. Kr. hinzugekommen ist. Die Vorräte an Gold und deckungsfähigen Devisen sind von 26,3 auf 24,1 Mill. Kr. zurückgegangen, doch sind andererseits die stillen Valutareerven der Bank gestiegen, so daß der Kurs der Krone auch heute als vollkommen ungefährdet bezeichnet werden kann. Der Notenumlauf hat infolge des Roggenankaufs von 33,2 auf 35,7 Mill. Kr. zugenommen, während andererseits das Guthaben der Regierung von 13,9 auf 10,4 Mill. Kr. abgenommen hat. Die laufenden Verpflichtungen der Bank sind durch Gold und Golddevisen mit 45,4% (Mindesnorm 40,0%) gedeckt. Der Diskontsatz der Eesti Bank ist seit dem Herbst v. J. unverändert 7% für Dreimonatswechsel gewesen, während die Privatbanken 10% und 11% nehmen. Die bedeutende Kapitalknappheit steht einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes, welche im Hinblick auf die schwere Lage der Wirtschaft dringend notwendig erscheint, als Hindernis im Wege, und auch die Diskontsenkungen in anderen Ländern haben keine Wirkung auf dem estländischen Geldmarkt gehabt. Neben der Landwirtschaft ist es vorwiegend die Industrie, welche mit inländischem Kredit arbeiten muß, die unter dem hohen Zinsfuß zu leiden hat. Nur einigen wenigen Großunternehmungen der Exportindustrie stehen ausländische Kredite zur Verfügung, doch durchleben auch diese gegenwärtig eine sehr schwierige Zeit, umsomehr, als die halbsozialistische Regierung den Augenblick für angemessen hält, auf gesetzlichem Wege den Achtstundenarbeitstag und die Betriebsräte einzuführen. Am schwersten ist die Lage in der Holzindustrie, welche durch die russische Verkaufspolitik schwere Verluste zu erleiden gehabt hat. Auch die verwandten Zweige, die Fournier-, Zellstoff- und Papierindustrie, welche fast ausschließlich auf den Export eingestellt sind, haben unter sehr schwierigen Umständen zu arbeiten. Die Baumwollindustrie, welche den größten Industriezweig Estlands darstellt, hat ihren, bisher sehr lebhaften Export bedeutend eingeschränkt und ihre Tätigkeit auf die Bedürfnisse des Inlandmarkts eingestellt, wobei ihr die hohen, im Herbst v. J. eingeführten Zölle zu statten gekommen sind.

Der Preissturz, der Rückgang der Kaufkraft, wie auch die Zuspitzung der internationalen Konkurrenz hat eine starke Einschrumpfung des estländischen Außenhandels zur Folge gehabt, der sich in folgenden Ziffern für den Außenhandel in den ersten drei Monaten äußert:

	I. Quartal 1931	I. Quartal 1930	
Einfuhr	14,7	26,1	Mill. Kr.
Ausfuhr	14,0	20,9	„
Umsatz	28,7	47,0	„
Bilanz	- 0,7	- 5,2	„

Die bedeutende Verringerung der Passivität der Bilanz ist die Folge davon, daß die Einfuhr einen weit stärkeren Rückgang zu verzeichnen hat, als die Ausfuhr. Die Einführung der landwirtschaftlichen Schutzgesetze verbunden mit der sehr guten Ernte des Jahres 1930 hat die Einfuhr von Getreide auf ein Minimum herabgedrückt. Im angeführten Zeitraum ist sie von 39 500 auf 4500 Tonnen zurückgegangen. Einen bedeutenden Einfluß auf die Bilanz hat auch der Rückgang des Baumwollimports von 1900 auf 900 Tonnen ausgeübt. Einen bedeutenden Posten bildet nach wie vor der Zuckerimport, der fortgesetzt gestiegen ist. Diese Erscheinung ist vorwiegend auf die schnelle Verbreitung der Herstellung von Hauswein zurückzuführen, die u. a. eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Brauereiindustrie bedeutet, deren Umsätze z. T. gerade deswegen erheblich zurückgegangen sind. Der Kohlenimport ist infolge des größeren Bedarfs der Eisbrecher in diesem Winter von 12 000 auf 19 000 Tonnen gestiegen. Im übrigen hat die Einfuhr von industriellen Erzeugnissen eine bedeutende Verringerung erfahren, die, soweit es sich um Konsumgüter handelt, wie z. B. Textilwaren, eine Folge des Rückganges der Kaufkraft bildet. Die Einfuhr von Landmaschinen ist nahezu bedeutungslos geworden, während die Einfuhr von Industriemaschinen kaum zurückgegangen ist. Recht bedeutend gestiegen ist der Import von elektrischen Installationen. Es handelt sich hier um die Einrichtung der Ueberlandzentrale in Narva-Krähnholm, welche von Siemens-Schuckert geliefert worden ist und demnächst zur Versorgung des Brennschiefferrays mit Kraft in Betrieb gesetzt werden wird.

Trotz dem Preissturz ist der Export von Erzeugnissen der Viehzucht von 4,8 Mill. Kr. auf nur 4,3 Mill. Kr. gesunken, da das Exportquantum dem Vorjahr gegenüber eine recht bedeutende Steigerung aufweist. Etwa 90% dieser Summe entfällt auf die Butterausfuhr, die in diesem Frühjahr zum überwiegenden Teil nach Deutschland geht. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten weist die Zelloseausfuhr eine Zunahme von 10 000 auf 15 500 To. auf. Im übrigen ging der Holzexport von 492 auf 337 Tausend Kr., der Flachsexport von 2500 auf 1400 To., die Ausfuhr von Fournieren von 5 990 auf 4 600 To., von Papier von 4800

auf 4200, von Baumwollgarnen von 615 auf 149 To. zurück.

Der geschilderte Rückgang im Warenaustausch mit dem Auslande konnte naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Einnahmen des Staates bleiben. Der Abschluß des Finanzjahres 1930/31 liegt noch nicht vor, doch ist es anzunehmen, daß der Staatshaushalt ein Defizit von 1—2 Mill. Kronen aufweisen wird, obgleich in den ersten Monaten des laufenden Kalenderjahres die Ausgaben des Staates bedeutend eingeschränkt worden sind. Das Prinzip der Sparsamkeit soll auch im laufenden Finanzjahr nach Möglichkeit zur Geltung kommen, denn eine Erhöhung der Einnahmen läßt sich nicht durchführen, — vielmehr werden die Einkünfte des Staates aus den indirekten Steuern (Zölle, Akzise, Spiritusmonopol) und aus den Forsten weiter ihre sinkende Tendenz beibehalten.

Der Tiefstand der wirtschaftlichen Depression ist in Estland anscheinend noch nicht erreicht, denn zu der allgemeinen Wirtschaftskrise gesellt sich noch der Umstand, daß man es bisher gewohnt war, konjunkturelle Aufbesserungen durch Außenanleihen zu erleben. Mit Ausnahme der Brennschieferindustrie, in welche größere ausländische Mittel in der letzten Zeit investiert worden sind, gibt es in Estland kaum Gebiete, für die ausländisches Anlagekapital Interesse hat. Außerdem hat die Regierung nicht die Absicht, den Versuch der Ausnutzung des staatlichen Kredits im Auslande zu machen, da der Schuldendienst Estlands an das Ausland gegenwärtig schon eine Höhe erreicht hat, welche im Hinblick auf die Gestaltung der Zahlungsbilanz des Landes vorläufig nicht überschritten werden kann.

Der Lebensstandard der estländischen Bevölkerung hat sich im Verlauf der letzten 10 Jahre außerordentlich schnell gehoben und ist über das Maß der wirtschaftlichen Kapazität und über die Ertragsfähigkeit der Wirtschaft hinaus gestiegen. Der Abbau auf diesem Gebiet ist ein ungemein schwieriger Prozeß, doch macht sich bereits, wie gesagt, auf dem Lande die Tendenz zur Rückkehr zu einfacheren Lebensgewohnheiten bemerkbar. Eine unausbleibliche Folge dieses Sanierungsprozesses wird allerdings eine bedeutende Abnahme in der Zahl der Handelsfirmen im ganzen Lande sein, wovon indessen heute noch sehr wenig zu merken ist.

Stettin und die Oststaaten.

Von Dr. E. Schoene.

Stettin der größte deutsche Ostseehafen, hat auch in den Jahren nach dem Kriege seine Stellung als Hauptträger des deutschen und überhaupt des mitteleuropäischen Seehandels nach dem Osten erhalten und sogar nicht unerheblich ausbauen können. Trotzdem sind natürlich auch im Gesamtverkehr Stettins mit dem Osten infolge der veränderten politischen Verhältnisse einschneidende Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten. Insbesondere ist hier auf Rußland hinzuweisen. Der deutsch-russische Güterverkehr vor dem Kriege, der ziemlich intensiv und teilweise auch gerade vom Austausch hochwertiger Güter getragen war, vollzog sich zu einem wesentlichen Teil über den Stettiner Hafen. Die Erwartungen, die man in Mitteleuropa nach dem Kriege an eine Intensivierung des Handelsverkehrs mit Rußland knüpfte, haben sich jedoch infolge der veränderten Wirtschaftsverfassung und der politischen Verhältnisse in der U.d.S.S.R. zunächst nicht erfüllt. Dieser teilweise Ausfall des russischen Handelspartners mit den gewaltigen ihm zur Verfügung stehenden Wirtschaftsräumen hat sich für den Stettiner Hafenverkehr nachteilig bemerkbar gemacht. In den Jahren seit 1927 zeigte der sich über Stettin ziehende Güterausgang mit Rußland, wie auch die nachstehende Statistik belegt, indessen sowohl im Ein- als im Ausgang erfreulicherweise gleichmäßig ansteigende Ziffern, so daß Rußland jetzt schon für den Stettiner Hafenverkehr mit den östlichen Anliegern der Ostsee an zweiter Stelle hinter Finnland rangiert:

Stettins seewärtiger Güterverkehr mit dem Osten nach Ländern im Eingang und Ausgang in den letzten vier Jahren.

(Mengenangabe in t zu 1000 kg)

Eingang aus:	1927	1928	1929	1930
Finnland	201 978	269 711	200 700	148 257
Rußland	56 881	68 642	82 499	121 799
Lettland	46 637	55 107	38 733	41 815
Estland	20 800	19 753	17 834	16 693
Litauen (Memel)	4 709	3 454	5 191	8 791
Ausgang nach:				
Finnland	90 253	111 823	154 906	116 041
Rußland	19 744	19 258	21 758	43 574
Lettland	32 533	63 586	85 175	34 539
Estland	12 695	40 504	53 009	32 719
Litauen (Memel)	23 540	24 867	14 014	27 728

Im ganzen genommen hat der Stettiner Verkehr mit den Oststaaten im Rahmen des Gesamtverkehrs nach dem Kriege an Bedeutung nicht unwesentlich gewonnen. Stettins Güterumschlag mit dem Osten, betrug nämlich im Jahre 1913 insgesamt rund 539 000 t, wobei auf Rußland 412 877 t und auf Finnland 126 114 t entfielen. Im Jahre 1930 betrug der Verkehr mit den vorstehend angeführten Staaten insgesamt ca. 592 000 t, was also eine absolute Zunahme von 53 000 t bedeutet. Im Jahre 1913 bei einem Gesamtumschlag von rund 6,2 Millionen t entfielen 8,5 Proz. auf den Umschlag mit dem Osten, während dieser östliche Anteil im Jahre

Leopold Ewald - Stettin

:: Specialpediteur für die Ostsee-Staaten ::

1930 unter Berücksichtigung des leider noch immer beträchtlich unter dem Ergebnis des letzten Vorkriegsjahres stehenden Gesamtumschlages Stettin von rd. 4,8 Millionen to über 12,3% betrug.

Im Stettiner Seeschiffsverkehr nimmt die Zahl der nach den Oststaaten ausgehenden bezw. von diesen Ländern eingehenden Seeschiffe eine entsprechende Stellung ein. Im Jahre 1930 gestaltete sich das Bild wie folgt:

Der Seeschiffsverkehr des Stettiner Hafens mit:

	Eingang:		Ausgang:	
	Zahl der Schiffe	cbm	Zahl der Schiffe	cbm
Finnland	195	440 589	267	560 913
Rußland	93	270 778	119	353 837
Lettland	130	194 616	139	231 450
Estland	74	122 568	92	144 253
Litauen (Memel)	53	51 967	54	53 603

Da der Gesamtverkehr im Stettiner Hafen im Jahre 1930 10 808 Schiffe mit 13 677 457 cbm Nettoraumgehalt aufwies, betrug der Anteil des Seeschiffsverkehrs nach dem Osten an ihm der Schiffszahl nach über 11%, gemessen am Raumgehalt nahezu 18%.

Wenn man die vorstehenden Schiffs- und Güterzahlen betrachtet, so ist festzustellen, daß Finnland weitaus an erster Stelle des Güterausstauschs Stettins mit dem Osten steht. Die bedeutende Stellung, die Finnland im Verkehr des Stettiner Hafens schon vor dem Kriege inne hatte, ist nach dem Kriege erfreulicherweise noch beträchtlich ausgebaut worden. Die Menge der nach Finnland ausgeführten Güter bleibt unter den von dort nach Stettin importierten Mengen. Aus Finnland kommen insbesondere Holz und Holzprodukte; aber auch finnländische Agrarerzeugnisse, insbesondere Butter und Käse, daneben auch Preiselbeeren suchen in beträchtlichem Umfange den Weg über den Stettiner Hafen. Umgekehrt ist Finnland in hohem Maße für die verschiedensten Industrieprodukte, aber auch infolge des Charakters seines Landes, das nur im Süden den Bau von Feldfrüchten gestattet, für Agrarprodukte, Getreide, Müllereierzeugnisse, Zucker usw. aufnahmefähig. In den einzelnen Güterarten hat sich der Verkehr zwischen Stettin und Finnland in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Stettins seewärtiger Warenverkehr mit Finnland.

(Mengenangabe in to zu 1000 kg.)

Eingang aus Finnland:	1927	1928	1929	1930
	Holz aller Art	175 381	236 020	165 383
Papier und Pappe	16 377	20 739	22 497	4 448
Butter	3 216	2 983	4 053	4 016
Käse	1 539	881	970	817
Preiselbeeren	1 283	1 020	1 295	289
Isl. Moos	121	571	684	966
Holzwaren	1 705	2 294	1 571	1 199
Ausgang nach Finnland:	1927	1928	1929	1930
Getreide	1 005	20 531	68 537	37 879
Obst	1 243	1 873	2 053	917
Südfrüchte	1 001	938	2 082	1 957
Zucker	17 171	14 694	9 131	12 193
Oekuchen	18 357	13 974	15 855	25 525

Eisen aller Art	13 839	15 212	11 721	17 666
Müllerei-Erzeugnisse	682	3 342	11 215	5 221
Chemikalien	1 030	1 561	3 416	1 567
Künstl. Düngemittel	4 700	3 864	1 100	2 350
Gewebe und Waren	2 027	3 037	2 470	1 829
Tonwaren	3 649	4 732	3 785	4 401
Elektrotechn. Erzeugn.	2 201	2 839	3 127	2 633

Die engen Beziehungen, die vor dem Kriege schon von Stettin aus mit den heutigen lettischen Häfen, insbesondere mit Riga und Libau, unterhalten wurden, sind auch nach dem Kriege wieder mit Erfolg angeknüpft worden. Auch heute nimmt Lettland, das mit Stettin ebenso wie das benachbarte Estland durch regelmäßige Fracht- und Passagierschiffslinien verbunden ist, im Gesamtverkehr des Stettiner Hafens wieder eine beachtliche Stellung ein. Das Schwergewicht des lettischen Imports nach Deutschland, soweit dieser über Stettin erfolgt, liegt mehr und mehr auf der Butter, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, daß es Lettland in der Nachkriegszeit gelungen ist, erfolgreiche Maßnahmen zur Hebung seiner Milchwirtschaft zu treffen. Die Stettiner Reederei hat die Wichtigkeit dieser Butterzufuhren für den Stettiner Hafenverkehr schon früh erkannt und rechtzeitig Spezial-Kühlschiffe für diese Transporte in den Dienst gestellt. Ebenso hat die Stettiner Hafenverwaltung für das Vorhandensein geeigneter Kühl- und Gefrierräume im Hafen rechtzeitig Sorge getragen. — Im einzelnen hat sich der Verkehr zwischen Lettland und Stettin in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Stettins seewärtiger Verkehr mit Lettland.

(Mengenangabe in to zu 1000 kg.)

Eingang von Lettland:	1927	1928	1929	1930
Oelfrüchte, Sämereien	4 457	915	1 699	2 345
Flachs	7 494	3 084	4 787	8 696
Holz aller Art	14 664	21 766	12 096	3 818
Butter	9 965	11 065	10 208	13 598
Eier	1 954	1 266	376	42
Holzwaren	3 116	4 470	2 982	2 702
Getreide	100	19	349	3 713
Hede, Werg	630	1 488	1 214	3 409
Ausgang nach Lettland:	1927	1928	1929	1930
Getreide	1 516	26 990	43 118	2 786
Zucker	2 832	3 248	2 863	3 289
Zement	2 476	2 243	2 288	43
Eisen	6 303	7 503	7 442	7 941
Superphosphat	3 866	3 547	11 352	1 700
Chemikalien	1 480	1 163	1 550	1 197
Gewebe und Waren	1 523	-1 970	1 937	2 170
Papier und Pappe	2 927	3 574	3 065	2 395
Tonwaren	912	1 773	1 523	2 762
Maschinen	1 072	2 095	1 509	2 321

Auch im Verkehr mit Estland steht Butter in der Einfuhr an erster Stelle. Auch sonst zeigt der Warenverkehr, der sich zwischen Stettin und Estland vollzieht, ein ähnliches Bild wie der zwischen Stettin und Lettland, wie ja auch der wirtschaftliche Charakter dieser beiden Länder keine allzu großen Unterschiede aufweist.

Der neue Gashernd

von Junker & Ruh

zum bedeutend ermäßigten Preis

bar	RM. 88.—
6 Monatsraten je	15,11
12	7,77
24	4,11

mit praktisch rückschlagsicheren Brennern
mit weiß emaillierten Seitenwänden
mit innen emailliertem Brat- und Backraum
mit Umstellbrenner für Ober- und Unterhitze
eine Meisterleistung deutscher Technik wird auch Ihnen gefallen

Städtische Werke A.-G., Stettin

Stadtgeschäft Kl. Domstr. 20

Fernruf 31909

Folgende Waren ragen im Verkehr mit Estland hervor:

Stettins seewärtiger Warenverkehr mit Estland.

(Mengenangabe in to zu 1000 kg.)

Eingang aus Estland:	1927	1928	1929	1930
Flachs	1 273	984	358	261
Butter	7 124	7 792	7 318	10 043
Eier	599	893	1 466	1 747
Papier und Pappe	1 171	2 301	2 798	891
Ausgang nach Estland:	1927	1928	1929	1930
Getreide	255	15 697	35 114	17 097
Zucker	1 708	4 119	3 467	1 966
Oelkuchen	776	2 289	675	475
Superphosphat	545	5 401	2 408	1 050
Eisen	3 810	3 705	3 650	3 566
Papier und Pappe	491	1 314	564	1 306
Maschinen	564	811	598	684

Litauen spielt im Handel mit dem Osten zahlenmäßig die geringste Rolle, wengleich gerade gegenüber den Rückgängen, die der Verkehr mit Lettland, Estland und Finnland im letzten Jahre erlitten hat, hier eine erfreuliche Steigerung des Güterverkehrs, namentlich des Stettiner Güterausgangs, festzustellen ist. Insbesondere sind es beträchtliche Mengen von Zucker, Zement und Superphosphat, die in den letzten Jahren über Stettin nach Litauen gegangen sind. Unter der Einfuhr aus diesem Lande sind in erster Linie Sämereien und Oelfrüchte, im letzten Jahre in besonders starkem Umfange auch Butter, zu nennen. Im einzelnen ergibt sich zahlenmäßig das folgende Bild:

Stettins seewärtiger Warenverkehr mit Litauen (Memel).

(Mengenangabe in to zu 1000 kg.)

Eingang aus Litauen (Memel):	1927	1928	1929	1930
Sämereien, Oelfrüchte	2 224	297	1 121	2 260
Butter	5	28	14	4 262
Schlacken, Abbrände	790	378	330	1 435
Ausgang nach Litauen (Memel):	1927	1928	1929	1930
Zement	2 481	2 934	1 906	3 661
Superphosphat	18 433	16 425	9 199	10 910
Zucker	147	532	525	7 364
Eisen und Waren	346	923	389	832

Was schließlich Rußland angeht, so wurde schon eingangs gesagt, daß in den Jahren seit 1927 der Stettiner Güterausgang mit Rußland eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß mit

Rücksicht auf den Territorialumfang der U.d.S.S.R. ihre Beteiligung am Ostseehandel noch immer zu wünschen übrig läßt. Es bestehen jedoch Anzeichen dafür, daß sich der Verkehr mit Rußland entsprechend der Tendenz der letzten Jahre infolge der stärkeren Einschaltung Rußlands in den internationalen Handel, der unter anderem auch durch den Fünfjahresplan bedingt ist, in steigender Richtung entwickeln wird, so daß dieser Verkehr, wie es ja auch den natürlich gegebenen Verhältnissen entspricht, noch einmal von größter Bedeutung für den Stettiner Hafen sein wird.

In der Statistik des seewärtigen Warenverkehrs Stettins mit Rußland sind insbesondere die folgenden Waren mit den angegebenen Mengen hervorzuheben:

(Mengenangabe in to zu 1000 kg.)

Eingang aus Rußland:	1927	1928	1929	1930
Flachs, Hanf, Hede, Werg	1 346	1 725	5 012	5 122
Holz aller Art	23 959	26 971	55 291	94 640
Butter	2 799	2 853	1 646	50
Eier	7 823	4 280	1 648	684
Eisen u. Eisenwaren	11 302	12 829	4 204	9 000
Zündhölzer	—	1 002	2 729	209
Getreide	50	199	—	2 044
Steine und Erden	33	2 045	4 532	2 870
Gewebe und Waren	38	73	714	2 190
Gummischuhe	153	774	1 699	1 660
Ausgang nach Rußland:	1927	1928	1929	1930
Eisen aller Art	5 734	8 066	5 623	14 708
Maschinen	3 616	2 592	2 536	6 506
Elektrotechn. Erzeugn.	2 487	2 428	618	2 114
Zucker	—	—	8	15 073

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß das wichtigste Einfuhrgut aus Rußland Holz ist, dessen Einfuhr im Jahre 1930 schon fast die 100 000 to-Grenze erreichte. Daneben sind vor allen Dingen Flachs und Hanf, Eisen und Eisenwaren, Steine und Erden und Gummischuhe zu nennen. In der Ausfuhr nach Rußland fällt der starke Zuckerexport 1930 auf. Daneben kommt die Ausfuhr von deutschen Industrieprodukten, Eisen, Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen durchweg in steigendem Maße in Frage.

Abschließend sei erwähnt, daß Stettin auch mit Leningrad in dichter regelmäßiger Dampferverbindung steht und die nach Leningrad fahrenden Dampfer der Stettiner Reederei in vorzüglicher Weise auch für den Passagierverkehr eingerichtet sind.



D. „Nordland“ auf der Ostsee.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Außenhandel. Nach den vorläufigen Feststellungen des Handelsamts in Stockholm erreichte die Ausfuhr im April d. J. 76,6 Mill. Kr. gegen 119,9 im gleichen Monat des Vorjahres, während die Einfuhr einen Rückgang von 149,22 auf 129,08 Mill. Kr. erfuhr, so daß sich für den Berichtsmonat ein Einfuhrüberschuß von 52,48 Mill. Kr. ergibt gegen 29,32 Mill. Kr. im April vorigen Jahres.

Für die ersten vier Monate d. J. beziffert sich der Ausfuhrwert damit auf 292,37 Mill. Kr. oder 147,47 Mill. Kr. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während der Einfuhrwert eine Minderung um 96,32 Mill. Kr. auf 446,5 Mill. Kr. erfuhr. Für die ersten vier Monate d. J. verbleibt also ein Einfuhrüberschuß von 154,13 Mill. Kr. gegen 96,32 Mill. Kr. im vorigen Jahre.

Zunahme der schwedischen Erzverschiffungen. Wie „Handelstidningen“ meldet, betrug die Erzverschiffungen der Grängesberggesellschaft im vergangenen Mai 357 000 t gegen 314 000 im Monat zuvor und 927 000 t im Mai vorigen Jahres.

Herabsetzung der Steuerlöhne in Nordschweden. Wie wir einer Veröffentlichung des Schwedischen Reederverbandes entnehmen, ist mit dem Stauerverband Norrlands ein Abkommen getroffen worden wegen eines neuen Tarifs für die Saison 1931, der sich im allgemeinen auf dem vorjährigen Verkehr aufbaut, jedoch folgende Veränderungen aufweist: in Gävle, Angermanälv, Oernskölvik, Pitea und Lulea sind die Preise um 2 Oere die Tonne und 5 Oere per Standard herabgesetzt worden, in Iggesund beträgt die Herabsetzung 5 Oere per Tonne und 10 Oere per Standard, in Kalix 5 Oere die Tonne und 5 Oere per Standard, während in Hudiksvall die Stauersätze um 10 Oere für die Tonne heruntergesetzt worden sind.

Andererseits ist die Prämie für Unfallversicherung erhöht, und zwar finden jetzt folgende Prozentsätze Anwendung: in Skelleftea 2,5 %, in Fagerviken, Sundsvall, Angermanälv, Rundsik, Holmsund, Ratan, Pitea und Lulea 3,5 % und in allen anderen Plätzen 3 %.

Papiermühlen zahlen unveränderte Dividende. Zwei der ältesten Papiermühlen Schwedens schlagen eine unveränderte Dividende vor, obwohl die Weltkrise ihre Tätigkeit fühlbar beeinflußt hat. Die Gesellschaft Klippan meldet einen Nettogewinn von 680 000 Kr. gegen 820 000 Kr. im Vorjahre und wird nach Ueberweisung von 210 000 Kr. an den Abschreibungsfond die unveränderte Dividende von 6 v. H. ausschütten. Die Gesellschaft Fiskeby meldet einen fast unveränderten Nettogewinn von 800 000 Kr. und wird wieder eine Dividende von 5 v. H. ausschütten.

Stillelegungen im Zündholztrast. Die Schwedische Zündholz-A.-G. teilt mit: Auf Grund der angekündigten Verminderung der Ausfuhrträge für die schwedischen Zündholzfabriken, ist durch Stilllegung der Fabrik Göteborg und durch Reduktion der Arbeit in den übrigen Fabriken eine Verminderung der Produktion vorgenommen worden. Die Verminderung der Ausfuhrträge ist vornehmlich auf die Einführung von Schutzzöllen in einigen Ländern zurückzuführen, und zwar Indien, Australien, Aegypten, China und den Vereinigten Staaten. Die Gesellschaft ist gezwungen, einen Teil der Produktion nach dem Auslande zu verlegen.

Beendigung der Sägewerke in Norrland. Wie die „I“ und „II“ vom 18. Mai berichteten, ist nunmehr der Streik in den nordschwedischen Sägewerksgebieten beendet und die Arbeit am 26. Mai wieder aufgenommen worden.

Norwegen.

Ausfuhr nach Deutschland. Die norwegischen Hauptausfuhrartikel nach Deutschland waren in den drei Monaten Januar, Februar und März d. J.: 37 827 t Frischerling, 305 t getrockneter Fisch, 3543 t Salzhering, 467 t Konserven, 14 958 t Herings- und Fischmehl, 449 t Häute und Felle von zahmen Tieren, 2760 hl Dampfmedizintran, 5640 hl anderer Tran, 50 cbm Holz, 943 t Zellulose, 570 t Packpapier, 1814 t Ferrosilizium.

Weinmonopol. Die der bestehenden Weinmonopol A.-G. erteilte Konzession ist zum 1. Juli 1932 gekündigt worden. Das Sozialdepartement hatte am 7. November 1930 ein Komitee zur Untersuchung der Frage eingesetzt, ob das

Weinmonopol künftig als Staatsmonopol oder in Form einer Aktiengesellschaft geführt werden sollte.

Gleichzeitig sollte die Frage untersucht werden, ob der Detailumsatz etwaigenfalls in einem gesonderten Detailmonopol organisiert werden könne.

In dem Bericht der Kommission wird ausgeführt, daß die Organisation als Staatsmonopol keine Vorteile enthalte, die nicht auch in der gleichen Weise mit der Organisation als Aktiengesellschaft verbunden seien. Nach beiden Richtungen würde das privatwirtschaftliche Interesse in der Organisation des Monopols vollständig unterdrückt. Außerdem würde in beiden Alternativvorschlägen die Struktur des Weinmonopols als selbständige Unternehmung soweit wie möglich aufrecht erhalten. Bei beiden Gesellschaftsformen würde der Einfluß des Staates ausschlaggebend sein, da sämtliche fünf Mitglieder der Direktion vom König erwürden.

Da sämtliche Ministerien sich für die Beibehaltung der Form der Aktiengesellschaft ausgesprochen haben, dürfte die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß das Weinmonopol nach der im zweiten Alternativvorschlag ausgearbeiteten Form, d. h. als Aktiengesellschaft fortgeführt wird.

Russische Bestellungen bei norwegischen Werften. Wie aus Oslo gemeldet wird, sind bei den norwegischen Schiffswerften weitere russische Bestellungen eingegangen. Insgesamt liegen bei den norwegischen Werften jetzt Bauverträge im Gesamtbetrage von 1½ Mill. Kr. vor.

Der Konflikt in der Schifffahrt vorläufig aufgeschoben. Der norwegische Arbeitgeberverband hat der Anregung des Reichsschlichters, mit der beschlossenen Herabsetzung der Heuersätze in der Inlandsfahrt zu warten, bis das Ergebnis der Abstimmungen über die im April und Mai abgelaufenen Abkommen vorliegen, stattgegeben. Mit Rücksicht auf diesen Entschluß hat die norwegische Matrosen- und Heizerunion ihrem Befehl, nach dem die Seeleute am 26. Mai die Schiffe verlassen sollten, zurückgezogen. Der Küstenverkehr wird also bis zur Abstimmung weitergeführt werden.

Dänemark.

Außenhandel. Wie wir den soeben erschienenen Mitteilungen des Statistischen Amtes in Kopenhagen entnehmen, betrug die dänische Einfuhr im vergangenen April 119,1 Mill. Kr., während die Ausfuhr einen Wert von 128 Mill. Kr. erreichte, so daß sich für den Berichtsmonat ein Ausfuhrüberschuß von 8,9 Mill. Kr. ergibt. Der Monat zuvor schloß bei einer Einfuhr von 123,6 Mill. Kr. und einer Ausfuhr von 116,6 Mill. Kr. mit einem Einfuhrüberschuß von 7 Mill. Kr. ab. Das günstige Ergebnis tritt noch schärfer in Erscheinung, wenn man die beiden Aprilmonate der Jahre 1930 und 1929 zum Vergleich heranzieht, da diese mit einem Einfuhrüberschuß von 29,4 bzw. 56 Mill. Kr. abgeschlossen haben.

Für die ersten vier Monate dieses Jahres verbleibt nunmehr ein Einfuhrüberschuß von 12,4 Mill. Kr. gegen 62,7 Mill. Kr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Geringer Erfolg der Propaganda für englische Waren. — Deutsche Einfuhr steigt! Die dänische Presse gibt aus dem Jahresbericht des englischen Handelsattachés einige Stellen wieder, die sich u. a. auch mit der Propaganda für den Kauf englischer Waren befassen. Der Bericht sagt u. a.: „Dänemarks Handelsbilanz ist nicht so günstig wie in den früheren Jahren. Es hat zwar die Ausfuhr der Menge nach vermehren können, doch hat der Wert der Ausfuhr infolge der gefallen Preise trotz der gesteigerten Mengen die Jahre der früheren Jahre nicht erreicht. Dänemark hat seine Stellung auf dem englischen Markte behauptet, nicht aber auf dem deutschen; letzteres liegt zum Teil an den Zollschwierigkeiten, die der Ausfuhr von Vich und Butter hinderlich gewesen sind. Trotzdem ist die Einfuhr aus Deutschland gestiegen, nicht nur verhältnismäßig, sondern auch absolut, während die Einfuhr von England bedeutend gefallen ist. Vielleicht sollte in dieser Beziehung hervorgehoben werden, daß die deutsche Industrie, welche die Wirkungen des weltwirtschaftlichen Drucks in ebenso großem, wenn nicht größerem Maße wie die britische fühlt, ihren Absatz in Dänemark vergrößert hat, zum Teil durch ein Preisopfer, womit die britische Industrie nicht konkurrieren konnte oder wollte. In Anbetracht der kräftigen Agitation für vermehrten Kauf britischer Waren, welche

über ein Jahr lang ein bemerkenswerter Zug im dänischen Handelsleben war, zeigt dieses Ergebnis für einen unvoreingenommenen Beobachter mit hinreichender Klarheit, daß, wie bewunderswert auch eine solche Propaganda sein kann, Geschäft doch Geschäft ist und bleibt und immer auf der Grundlage von Preis und Verdienst geführt werden kann."

Preisfall bei dänischem Speck. Wie „G. H. & S. T.“ aus Kopenhagen meldet, ist dem merklichen Preisfall für Speck in der vorvorigen Woche (um 8 Oere) diesmal nun ein noch ernsterer Fall gefolgt. Die Notierung sank nochmals um 12 auf 82 Oere und liegt jetzt so niedrig, daß man bis zu den Jahren vor dem Kriege zurückgehen muß, um einen entsprechenden Stand zu finden. Die Ursache des Preisfalls ist darin zu suchen, daß in der letzten Zeit in Dänemark Schlachtungen in größerem Umfange stattgefunden haben, und daß die Zufuhr billigen Specks nach England wesentlich zugenommen hat.

Lettland.

Schifffahrt. Im April zeigte der Schiffsverkehr in den drei Haupthäfen Lettlands in der Auslandsfahrt folgende Zahlen:

	Eingang		Ausgang	
	Schiffe	Nrgt.	Schiffe	Nrgt.
Riga	49	46 146	24	27 427
Libau	49	24 104	60	32 223
Windau	63	42 716	68	49 823

Infolge der Eisschwierigkeiten im rigaischen Meerbusen wurde der Verkehr des Hafens Riga stark zu Gunsten von Libau und Windau verschoben, im April 1930 gingen in den Hafen Riga z. B. 197 Schiffe mit 113 901 Nrgt. ein. Insgesamt ging der Schiffsverkehr im April 1931, im Vergleich zum April 1930, von 333 Schiffen mit 171 436 Nrgt. auf 161 Schiffe mit 112 966 Nrgt. (im Eingange) zurück. —

Die Rigaer Stadtverwaltung gibt bekannt, daß der Termin für die Eröffnung der Navigation und „erst offen Wasser“ auf den 18. Mai festgesetzt wurde. —

Die Holzausfuhr Lettlands in den ersten vier Monaten d. J. war nicht bloß über Riga, infolge der Eisschwierigkeiten, sondern auch über Libau auffallend gering, nur über Windau wurde annähernd die gleiche Menge wie im Vorjahre ausgeführt. Im Mai setzte im Hafen Riga allerdings eine starke Ausfuhr von Transitholz aus Rußland ein, die weiteren russischen Transporte sollen nachher über Leningrad und die Häfen des Weißen Meeres gehen, wozu unter anderem 30 lettländische Schiffe (für Transporte nach England und Belgien) gechartert wurden. —

Die Nachfrage für lettländisches Holz aus England ist gering, etwas lebhafter ist sie aus Belgien und Frankreich.

Die Rigaer Holzfirmen halten an ihren Preisen infolge der teuren Einkäufe im vorigen Jahr ziemlich fest; es wurden z. B. für Grubenholz 90—95 Gfr. und für Papierholz 90 Gfr. je Kubikfaden gezahlt. Allerdings war der Umsatz gering, dagegen die Sperrholzausfuhr lebhafter. —

Der Libauer Freihafen. Unserer Notiz über den Libauer Freihafen in der Nr. 11 des „Ostsee-Handel“ können wir hinzufügen, daß zur Förderung des Warenverkehrs und der Warenverarbeitung die Freihafenverwaltung bereit ist, Baugrund im Freihafen zur Errichtung von privaten Warenspeichern und Industrieunternehmungen zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Die Freihafenverwaltung wäre auch bereit, mit seriösen Kapitalistengruppen über Begründung einer Aktiengesellschaft für den Betrieb und den Ausbau des Freihafens, wie das in Kopenhagen und Malmö durchgeführt worden ist, in Verhandlungen zu treten.

Die Mitauer Zuckerfabrik soll ausgebaut werden; auch die technische Anlage soll vervollkommen werden; es soll Lieferwettbewerb ausgeschrieben werden.

Die Mineralwerke A. Oehlich & Co., eines der größten Unternehmen Rigas, ist durch die Kreditrestriktionspolitik der Banken genötigt worden, den Betrieb stillzulegen. Die Fabrik verarbeitete russisches Erdöl, versorgte nicht bloß den Inlandmarkt, sondern führte auch hochwertiges Mineralöl aus.

Der Shellkonzern zeigt Interesse für das Unternehmen.

Ernteaussichten. Der Stand der Wintersaaten ist nach Mitteilungen der Statistischen Verwaltung bedeutend ungünstiger als im vorigen Frühjahr; Klee hat noch am besten überwintert und steht besser als im Vorjahr. Für Beeren und Früchte ist bei günstiger Witterung eine reichliche Ernte zu erwarten.

Konkurse. Im April d. J. wurden 10 Konkurse mit einer Gesamtsumme von 521 000 Lat angemeldet, gegen 10 Konkurse mit 746 000 Lat im März d. J. und 7 Konkurse mit 126 000 Lat im April 1930.

Estland.

Außenhandel. Im April d. J. betrug der Wert der Einfuhr 4,99 Mill. Kr., der Wert der Ausfuhr 5,48 Mill. Kr., mithin der Ausfuhrüberschuß 0,19 Mill. Kr. Im April 1930 war bei einer Einfuhr von 8,4 Mill. Kr. und einer Ausfuhr von 6,3 Mill. Kr. die Handelsbilanz mit 2,1 Mill. Kr. passiv; über die landwirtschaftliche Ausfuhr im April d. J. brachten wir nähere Angaben in Nr. 11 des „Ostsee-Handel“. —

Zollfreie Einfuhr von Weizen, der in estländischen Mühlen verarbeitet und als gebeuteltes Weizenmehl ausgeführt wird. Nach einer Verordnung vom 25. April 1931 kann ein estnisches Unternehmen Weizen zollfrei einführen, wenn es eine entsprechende Menge gebeuteltes Weizenmehl ausgeführt hat. Für jede 100 kg Rohgewicht: gebeuteltes Weizenmehl, die in Estland hergestellt und aus Estland ausgeführt worden sind, können im Laufe eines Jahres, vom Tage der Ausfuhr an gerechnet, 145 kg Rohgewicht Weizen zollfrei eingeführt werden.

Schifffahrt. Der Schiffsverkehr Revals zeigte im April in der Auslandsfahrt folgende Zahlen:

	Eingang		Ausgang	
	1931	1930	1931	1930
Zahl der Schiffe	73	105	77	118
Nrgt.	53 115	55 375	51 719	55 327

Erwerb der Waggonfabrik „Dwigatel“ durch das deutsche Waggonkonsortium. Die Rigaer Waggonfabrik „Phönix“, die den Linke-Hofmann-Busch-Werken gehört, hat die Grundstücke der Revaler Waggonfabrik „Dwigatel“ erworben und ist damit endgültig in den Besitz dieses Unternehmens gelangt. Die Verhandlungen über die Transaktion zwischen dem deutschen Waggonkonsortium (Linke-Hofmann-Busch-Werke, „Eva“ und Westdeutsche Waggonfabriken) und dem Eigentümer des „Dwigatel“ Kagan sind bekanntlich seit Monaten geführt worden. Bereits vor längerer Zeit hatten die Linke-Hofmann-Busch-Werke die Forderungen der staatlichen Darlehnsbank an die Fabrik „Dwigatel“ sowie auch die Mobilien der Fabrik erworben. Nachdem nunmehr die Fabrik „Dwigatel“ in die Hände der Linke-Hofmann-Busch-Werke übergegangen ist, wird voraussichtlich eine neue Aktiengesellschaft unter dem Firmennamen „Eesti Dwigatel“ gegründet werden, die mit dem Bau von Eisenbahnwagen beginnen wird. Es wird dabei vor allem an den Absatz nach Rußland gedacht. — Zur Klärung einer Reihe von Fragen, die mit der Inbetriebsetzung des „Dwigatel“ zusammenhängen, hält sich seit einigen Tagen ein Direktor der Waggonfabrik „Phönix“ in Reval auf.

Ernteaussichten. Nach Angaben des Estländischen Statistischen Zentralbüros stellen sich die Ernteaussichten in Estland nicht besonders günstig. In ganz Estland ist der Saatenstand unter dem Durchschnitt, wobei die Lage in Südestland am ungünstigsten ist. Während die varjährige Ernte die Rekordziffer von 225 000 t Roggen erreichte, wird sie in diesem Jahre wohl kaum 145 000 t übersteigen. Das Schicksal der Roggenernte hängt jedoch in erheblichem Maße von der Witterung im Juni ab, die noch eine bedeutende Besserung des Saatenstandes herbeiführen kann.

Landwirtschaftliche Ausstellung. In der Zeit vom 20. bis 25. Juni d. J. findet in Reval eine landwirtschaftliche Ausstellung statt. Außer den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft sollen auf der Ausstellung auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vertreten sein. Die Ausstellung wird vom Revaler Estnischen Landwirtschaftlichen Verein (Tallinna Eesti Põllumajanduse Selts) veranstaltet. —

Konkurs. Die A.-G. Silva ist vom Gericht auf Antrag der Gläubiger für zahlungsunfähig erklärt worden und soll im Konkursverfahren liquidiert werden. Die Gesamtsumme der Schulden des Unternehmens beträgt 3 231 600 Kr. Zu Kuratoren der Silva A.-G. wurden vom Gericht die Rechtsanwälte Kress, Soobik und Ruus ernannt. — Bekanntlich ist die Firma vor etwa einem Jahr in Schwierigkeiten geraten und wurde zunächst unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Buchbesprechung. Estland, Volk, Kultur, Wirtschaft, herausgegeben vom Direktor des Staatlichen Statistischen Zentralbüros, A. Pullerits, Reval 1931 (zu beziehen durch Kommissionsverlag Kluge & Ströhm, Reval, Estland). Dieses 356 Seiten umfassende Werk in deut-

scher Sprache scheint durchaus geeignet, die Kenntnisse von der Republik Estland in weitere Kreise zu tragen.

Dieses Buch gibt Auskunft über die Verfassung, Regierung, Bildungswesen, kulturelles und religiöses Leben, Landwirtschaft, Industrie und Handel, Transport- und Verkehrswesen, Banken und Genossenschaften usw. Reiches statistisches Material und saubere Abbildungen unterstützen den Text aufs beste. — Dem Journalisten, dem Kaufmann, dem Industriellen wird dieses Nachschlagewerk sicher willkommen sein.

Litauen

und autonomes Memelgebiet.

Schifffahrt. Im April d. J. sind in den Hafen Memel 86 Schiffe mit 34 733,74 Nrgt. eingekommen, davon waren 56 Dampfer beladen und 10 Dampfer ohne Ladung und 18 Motorsegler beladen, 2 ohne Ladung; es gingen aus: 81 Schiffe mit 32 766,59 Nrgt., davon waren beladen 33 Dampfer und 9 Motorsegler, und ohne Ladung 25 Dampfer und 14 Motorsegler.

Die Zementzufuhr ist in den letzten Jahren ständig gestiegen, dieses erklärt sich durch den Uebergang von Holz- zu Steinbauten. Im Jahre 1926 wurden 30 638 to Zement im Werte von 297 000 Dollar importiert, im Jahre 1930 aber 63 516 to im Werte von 582 700 Dollar. Deutschland war an der Zementzufuhr 1928 mit 15 907 to und 1930 mit 17 813 to beteiligt. Scharfe Konkurrenten sind Schweden, Belgien und Dänemark, neuerdings auch Lettland.

Ernteaussichten. Die Wintersaaten haben stark gelitten; am stärksten wurde das Memelgebiet und der Kreis Tauroggen in Mitleidenschaft gezogen. Sowohl Roggen wie Weizen werden auf mittelmäßig geschätzt.

Freie Stadt Danzig.

Außenhandel. Im April wurden im seewärtigen Warenverkehr über den Danziger Hafen eingeführt 673 678 dz, ausgeführt 6 317 893 dz. Im Vergleich zum April des Vorjahres ist damit die Einfuhr um 385 521 dz gesunken, die Ausfuhr um 205 232 dz gestiegen. In den ersten vier Monaten 1931 bezifferte sich die seewärtige Einfuhr über Danzig auf 2 093 785 dz, die seewärtige Ausfuhr auf 22 279 581 dz. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das einen Rückgang in der Einfuhr um 1 137 133, in der Ausfuhr um 115 949 dz, also einen Gesamtrückgang des Außenhandels um rund 125 000 to gegenüber dem Vorjahre. Der Hauptverkehrsrückgang ergab sich in der Einfuhr bei Salzheringen, Schrott und Salpeter; in der Ausfuhr bei Roggen, Gerste, Hafer und Bacon, während die Ausfuhr von Zucker, Paraffin und Holz zugenommen hat.

Schifffahrt. Der Seeverkehr Danzigs im Mai d. J. zeigte folgende Zahlen: Im Eingang 543 Schiffe mit 358 865 Nrgt., im Ausgang 551 Schiffe mit 357 596 Nrgt. Gegenüber dem April bedeutet dies eine Zunahme um rund 30 000 To. Der Nationalität steht Deutschland im Mai wieder weitaus an erster Stelle mit 158 Schiffen und 77 606 Nrgt., es folgen Schweden mit 65 00 To, Dänemark mit 62 000 To; Danzig stellte 18 Schiffe mit 4 512 Nrgt., Polen 16 Schiffe mit 21 921 Nrgt. Im Passagierverkehr, der in diesem Jahre auffallend schwach ist, zählte man im Mai im Eingang 157, im Ausgang 67 Personen.

Ohne Ladung gingen ein 394 Schiffe mit 266 140 Nrgt. und leer gingen aus 585 Schiffe mit 32 503 Nrgt.

Tschechoslowakei.

Außenhandel. Im ersten Vierteljahr 1931 betrug der Gesamtumsatz des Außenhandels 5693 Mill. Kr. gegen 8246,6 Mill. Kr. im ersten Viertel 1930, die Handelsbilanz ist mit 477 Mill. Kr. aktiv, das Aktivum ist um 116 Mill. Kr. größer als 1930. Die Einfuhr ging im ersten Viertel 1931 um 1335 Mill. Kr., die Ausfuhr um 1219 Mill. Kr. zurück.

Zollnachlaß für Roggen. Vom 15. Mai 1931 an wird auf Antrag bei der Einfuhr von Roggen bis zum 30. Juni 1931 ein Zollnachlaß von 25 Kc/100 kg gewährt.

Statistik der Kraftfahrzeuge. In den „Mitteilungen des Statistischen Staatsamtes der tschechoslowakischen Republik“, Jahrgang 1931, Nummer 1—3, ist eine Statistik der Kraftfahrzeuge in der Tschechoslowakei nach dem Stande vom Februar 1930 veröffentlicht.

Bata's Gründungsplan von Verkaufsstellen im Auslande. Wie wir der „Národní Listy“ entnehmen, hat Bata auf dem am 26. Mai in Prag abgehaltenen Kongreß der tschechoslowakischen Schuhindustriellen erklärt, daß er im laufenden

Jahre 1931 die Errichtung von weiteren 2000 Verkaufsstellen im Auslande beabsichtigt.

Die Krisis in der Lederindustrie. Wie die „Národní Listy“ melden, hatte der Verband der tschechoslowakischen Lederindustriellen, der dem Zentralverband der tschechoslowakischen Industriellen in Prag angeschlossen ist, in seinem Jahresbericht die kritischen Verhältnisse der tschechoslowakischen Lederindustrie ausführlich beleuchtet. Produktion und Handel sind infolge der sinkenden Preise auf den In- und Auslandsmärkten um ungefähr 20 % zurückgegangen. Ueber den Außenhandel bringen wir nachstehende Uebersicht:

Jahr:	Einfuhr		Ausfuhr:	
	in dz	in dz	in dz	in dz
1927	15 468	45 853	30 385	
1928	20 582	44 192	23 610	
1929	22 659	38 132	15 473	
1930	12 840	50 251	37 411	

In der tschechoslowakischen Lederindustrie waren am Ende des Jahres 1930 6400 Arbeiter beschäftigt, davon 50 % als Kurzarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen in der Lederindustrie bezifferte sich auf 1300.

Polen.

Revision der Handelsverträge mit Oesterreich und der Tschechoslowakei. Im Zusammenhang mit der vom 1. Juli ab bevorstehenden Erhöhung der österreichischen Schweine-einfuhrzölle sollen demnächst Verhandlungen zur Abänderung mehrerer Bestimmungen des polnisch-österreichischen Handelsvertrages aufgenommen werden. Die Verhandlungen sollen in Wien geführt werden, und zwar auf polnischer Seite vom Departementsdirektor im Industrie- und Handelsministerium Sokolowski. Die polnische Delegation wird voraussichtlich gleichzeitig auch die vor einiger Zeit in Warschau eingeleiteten handelspolitischen Verhandlungen mit der Tschechoslowakei fortführen, deren Delegierte in der nächsten Zeit ebenfalls in Wien zu Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich eintreffen werden. Auch bei den polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen wird die Schweinefrage im Mittelpunkt stehen, da Polen nach Fortfall der im gekündigten tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrag enthaltenen Vertragszölle sich über die Absperrung des tschechoslowakischen Marktes gegen den polnischen Schweineexport beschwert.



Den Dank an meine Kunden bringe ich durch diese beispiellosen Preisermäßigungen zum Ausdruck

In der Zeit vom 15. Juni bis 5. Juli setze ich meine Verkaufspreise wie folgt herab:

Sie zahlen in dieser Zeit für die Verkaufspreislagen von:

18. ⁸⁰ bis 24. ⁵⁰ nur 14.⁹⁰	16. ⁵⁰ bis 18. ⁷⁰ nur 12.⁹⁰	14. ⁵⁰ bis 16. ⁹⁰ nur 10.⁹⁰
12. ⁵⁰ bis 14. ⁴⁰ nur 9.⁹⁰	10. ⁹⁰ bis 12. ⁴⁰ nur 8.⁹⁰	8. ⁹⁰ bis 10. ⁸⁰ nur 6.⁹⁰
6. ⁹⁰ bis 8. ⁸⁰ nur 5.⁹⁰	5. ⁹⁰ bis 6. ⁸⁰ nur 4.⁹⁵	4. ⁹⁰ bis 5. ⁸⁰ nur 3.⁹⁵

ZADEK
STETTIN · KOHLMARKT 8

Finland

Land- und Forstwirtschaft.*) Die Ernten von 1927 bis 1930 sind zum größten Teil vom Departement für Landwirtschaft erfaßt worden und wie folgt eingeschätzt:

	1927	1928	1929	1930
	Millionen kg			
Weizen	29,0	27,2	29,8	32,4
Roggen	327,5	279,4	327,9	358,3
Gerste	143,1	125,6	136,7	135,5
Hafer	633,0	569,8	562,2	601,8
Kartoffeln	758,0	688,9	826,7	785,4
Wurzelgemüse	620,8	630,3	744,9	765,4
Heu	3 165,2	2 680,8	2 447,7	2 629,9

Der geringe Ausfall der Ernte 1928 diente zur Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage; der Wert der Ernte war von 5,280 Mill. Fmk. im Jahre 1927 auf 4,800 Millionen im darauffolgenden Jahr gefallen. 1929 und besonders 1930 war der Ernteertrag bedeutend besser mit Ausnahme von Heu. Trotzdem war ihr Geldwert relativ gering durch das starke Sinken der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Wert der Ernte wurde für 1929 auf 5000 Millionen berechnet, aber 1930 stellte sie nach vorläufigen Berechnungen nur noch einen Geldwert von 4000 Millionen Fmk. dar.

Eine weitere Schwierigkeit für die Landbevölkerung bedeutete das starke Sinken der Preise für Nutzholz. In früheren Jahren bezogen die Landwirte einen beträchtlichen Teil ihres Einkommens aus den Forsten, besonders galt dieses für die Jahre 1922-1927 mit ihren ungewöhnlich hohen Preisen auf allen Holzmärkten. Seit 1927 sind sie andauernd im Sinken, wie aus unten stehender Tabelle hervorgeht, die den von den Staatsforsten durchschnittlich erzielten Preis per Kubik Fuß Balken angibt.

	Fmk.
1926	2,25
1927	4,29
1928	3,45
1929	2,44
1930	1,51

1930 betragen die Preise nur noch 35 Proz. der hohen Preissätze von 1927. Alle anderen Holzprodukte sind auch stark gesunken. Dieser Rückgang ist für die Landbevölkerung besonders empfindlich fühlbar geworden, da die Waldarbeit, von der weit Kreise ihren ganzen Lebensunterhalt hatten jetzt auch stark eingeschränkt worden ist. So finden wir auf dem Lande große wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Im allgemeinen sind die Landwirte der Schwierigkeiten relativ gut Herr geworden, besonders solche, die hauptsächlich innerhalb des eigenen Haushaltes produzieren. Andererseits ist die Lage für alle verschuldeten Landwirte sehr schwer. Obgleich die meisten ihre alten Hypotheken während der Inflationszeit ausgezahlt haben, wurden doch bald neue Anleihen aufgenommen. Gemäß einer Erhebung des Wirtschaftsrates betrug die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft Finnlands zu Beginn des Jahres 1930 etwa 6000 Mill. Fmk., ein Betrag, der 12,7 Proz. des Gesamtwertes aller landwirtschaftlichen Betriebe in Finnland ausmacht. Obgleich eine so große Verschuldung an sich noch kein Gegenstand von Besorgnissen zu sein braucht, so ist hier die Lage dadurch erschwert, daß die meisten dieser Anleihen mit 8½ Proz. verzinst sind und daß außerdem 80 Proz. der Gesamtverschuldung aus kurzfristigen Krediten besteht. Unter diesen Verhältnissen sind viele Landwirte den finanziellen Schwierigkeiten erlegen: die Zahl der öffentlichen Versteigerungen ist im Anwachsen begriffen, sowie die der Bankrotte.

Die Staatseinnahmen betragen im 1. Viertel 1931 706 Mill. Fmk. gegenüber 876 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1930, die Staatsausgaben stellten sich demgegenüber auf 890 Mill. gegenüber 898 Mill. im Januar/März 1930.

Erhöhung des Einfuhrzolls für Schuhe. Die finnische Regierung hat den Einfuhrzoll auf Schuhe von 20 auf 48 Fmk. je kg erhöht. Diese Maßnahme steht mit der kürzlichen Errichtung einer Bata-Filiale in Zusammenhang. Weitere Erhöhungen des Schuhzolls sind nur mit Zustimmung des Reichstages möglich.

*) Wir entnehmen diesen Bericht einer größeren Arbeit des Dr. Surivanta, die dem Monatsbericht der Finland Bank Nr. 4 v. J. 1931 beiliegt (vergl. den Hauptartikel).

Starker Rückgang des Kaffee- und Zuckerimports. Die Kaffee-Einfuhr ist in diesem Jahre stark zurückgegangen. In den ersten vier Monaten 1931 wurden nur 2584 to Kaffee importiert gegenüber 6002 to im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. — Einen geradezu katastrophalen Rückgang hat jedoch der Zuckerimport zu verzeichnen. Während im Januar/April 1930 nach Finnland 27170 to Zucker importiert wurden, stellte sich die Zuckereinfuhr in den ersten vier Monaten 1931 auf nur 2386 to.

Starker Rückgang der Holzverkäufe. Die Holzverkäufe erreichten zum 1. Juni d. J. erst 320000 Stds. gegenüber 560000 Stds. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Mithin sind die Verkäufe um nicht weniger als 240000 Stds. gesunken. Die Holzverkäufe nach England betragen 150000 Stds. gegenüber 210000 Stds. zum 1. Juni 1930, die Verkäufe nach Deutschland nur 14000 Stds. gegenüber 57000 Stds. im Vorjahre. Im Mai waren die Sägeholzverkäufe etwas lebhafter wie im Vormonat, gleichzeitig war ein Preisrückgang zu verzeichnen.

Die Aéro A.-G. Die finnische Luftverkehrs-A.-G. „Aero“ erhielt das Recht, den Flugverkehr auf der Linie Stockholm-Göteborg in Verbindung mit der schwedischen Luftverkehrsgesellschaft „Aerotransport“ zu unterhalten.

Eröffnung der Schifffahrt nach den nördlichen Häfen. Wie „The Association of Finnish Stevedores“ meldet, wird die Schifffahrt nach Kemi, Uleaborg und Brahestad eröffnet.

Niedrigere Zinsen ab 1. Juli. Nach Annahme eines gemeinsamen Uebereinkommens zur Regelung der Zinsen werden die finnischen Geldinstitute ab 1. Juli ihre Zinsen um durchschnittlich ½% ermäßigen. Von diesem Tage ab werden die Großbanken und genossenschaftlichen Zentralbanken tägliches Geld mit 3½% und Sechsmonatsgelder mit 5½% verzinsen. Die mittelgroßen Institute, deren Depositen insgesamt mehr als 30 Millionen Fmk. ausmachen, werden um ¼% und die kleineren Banken, Sparbanken und Kassen um je ½% höhere Sätze als die zuerst genannten Großbanken berechnen. Damit wird nach jahrelangen Bemühungen der Staatsbank der Interessenkampf der verschiedenen Geldinstitute um die Einlagen in geordnete Bahnen gelenkt und der Weg für eine weitere Senkung des Zinsniveaus freigelegt.

Wechselproteste. In den ersten vier Monaten 1931 wurden in Finnland 7844 Wechsel im Gesamtbetrage von 53,8 Mill. Fmk. protestiert gegenüber 7480 Wechseln im Betrage von 50 Mill. Fmk. im Januar/April 1930.

Der Plan einer schwimmenden Industrieausstellung. Der finnische Exportverein plant die Einrichtung einer schwimmenden Industrieausstellung auf dem Mutterschiff der Elfving'schen Hochseefischereiflotte S/S „Petsamo“. Die schwimmende Ausstellung soll vor allem in den Mittelmeershäfen gezeigt werden.

Konkurs von Finska A./B. G. Hartmann, Maskinaffär. Diese alteingeführte Maschinenimportfirma hat unter betrügerischen Begleitumständen Konkurs gemacht, wobei auch deutsche Firmen Millionenbeträge Finnmark verlieren dürften.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	2. Juni	3. Juni	4. Juni	6. Juni
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,35	193,35	193,35	193,35
Stockholm	1065,50	1065,50	1065,25	1065,00
Berlin	943,75	944,00	943,75	943,00
Paris	155,80	155,75	155,70	155,60
Brüssel	554,00	554,00	553,50	554,00
Amsterdam	1600,00	1599,50	1599,50	1598,75
Basel	770,75	770,75	771,00	770,75
Oslo	1064,50	1064,50	1064,50	1064,50
Kopenhagen	1064,75	1064,75	1064,50	1064,50
Prag	118,00	118,00	118,00	118,00
Rom	208,50	208,50	208,50	208,50
Reval	1060,00	1060,00	1060,00	1060,00
Riga	766,00	766,00	766,00	766,00
Madrid	358,00	374,00	378,00	382,00
Warschau	446,00	446,00	446,00	446,00

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Ausnahmetarif K 286. Mit Gültigkeit vom 8. Juni 1931 wurde der Ausnahmetarif K 286 für Zigaretten unter gleichzeitiger Aufhebung der Ausgabe vom 15. Oktober 1930 neu herausgegeben.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 6 (Verkehr deutsche Seehäfen — deutsch-tschechoslowakische Grenzübergangsbahnhöfe und umgekehrt). Mit Gültigkeit vom 8. Juni 1931 wurde die Abteilung IV „Besondere Frachtermäßigung für Güter der Abt. 22“ (Eisendrahtnägel und -stifte, Zweckstifte, Eisendraht usw.) im Abschnitt F des vorgenannten Tarifs neu herausgegeben.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der **Ausnahmetarif 1 o (Scheitholz usw.)** wurde unter Verlängerung der Gültigkeitsdauer bis 31. Dezember 1931 und Erweiterung des Versand- und Empfangsgebietes der Abteilungen I und II zum 12. Juni 1931 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 1 v (Prügel- usw. Holz)** wurde unter Verlängerung der Gültigkeitsdauer bis 31. Dezember 1931 und Erweiterung des Versand- und Empfangsgebietes zum 12. Juni 1931 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 21 (Garne usw.)** wird mit Gültigkeit vom 15. Juni 1931 unter gleichzeitiger Aufhebung der Ausgabe vom 15. Juli 1930 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 46 (Schrenzpapier)** wurde mit Gültigkeit vom 4. Juni 1931 von Ebertsheim West nach Worms und Worms Hafen eingeführt.

Der **Ausnahmetarif 143 (Apfelsinen usw.)** wurde mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931 neu herausgegeben. In den neuen Tarif sind besondere Ausnahmesätze für Äpfel aufgenommen. Im übrigen sind nur die bisher eingetretenen, bereits veröffentlichten Änderungen und Ergänzungen eingearbeitet.

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Oesterreichischer Güterverkehr. Eisenbahngütertarif, Teil II Heft 1 (Allgemeiner Wagenladungsverkehr im unmittelbaren Uebergang). Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931, soweit Erhöhungen und Erschwerungen eintreten, mit Gültigkeit vom 16. Juni 1931, trat ein Nachtrag III, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, in Kraft.

Auf diesen Nachtrag wird die am 15. Juni 1930 ausgegebene Umrechnungstafel nicht angewendet; mit Ablauf des 15. Juni 1931 tritt sie außer Kraft.

Deutsch-Oesterreichischer Güterverkehr. Eisenbahngütertarif, Teil II Heft 2 (Allgemeiner Wagenladungsverkehr im Durchgang durch die Tschechoslowakei). Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931, soweit Erhöhungen und Erschwerungen eintreten, mit Gültigkeit vom 16. Juni 1931, trat ein Nachtrag III enthaltend Änderungen und Ergänzungen, in Kraft.

Deutsch-Oesterreichischer Güterverkehr. Eisenbahngütertarif, Teil II Heft 3 (Holzverkehr). Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931, soweit Erhöhungen und Erschwerungen eintreten, mit Gültigkeit vom 16. Juni 1931, trat ein Nachtrag II, enthaltend Änderungen und Ergänzungen, in Kraft.

Deutsch-Rumänischer Verbandtarif. Der Deutsch-Rumänische Gütertarif vom 1. September 1930 wird nicht mit Ablauf des 31. Mai 1931 aufgehoben, sondern tritt erst mit Ablauf des 30. Juni 1931 außer Kraft. An seine Stelle wird voraussichtlich mit Gültigkeit vom 1. Juli 1931 ein neuer Deutsch-Rumänischer Gütertarif Teil I und II herausgegeben. (Vgl. „Ostsee-Handel“ Nr. 8 S. 14 v. 15. 4. 31.)

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Ausnahmetarif 14 für Möbel aus gebogenem Holz). Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931 trat der Ausnahmetarif 14 für Möbel aus gebogenem Holz im Verkehr aus der Tschechoslowakei nach Deutschland in Kraft. Der Tarif enthält Frachtsätze für Stückgutendungen im Gewichte über 1000 kg und für Ladungen im Gewichte von mindestens 5000 kg. Der Zuschlag für die Beförderung in bedeckten Wagen ist in den Ladungsfrachtsätzen bereits enthalten.

Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehafenbahnhöfen), Heft 8. Mit Gültigkeit vom 8. Juni 1931 wurde u. a. in der „Besondere Frachtermäßigung für Güter des Tarifs Nr. 40“ (Erdöl) der Gültigkeitsvermerk zu IV geändert in: „bis zum 30. April 1932“.

Gleichzeitig wurden die Bestimmungen unter IV durch neue ersetzt.

c) Verschiedenes.

Änderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehender Bahnhofsnamen wird mit Gültigkeit vom 15. Juni 1931 wie folgt geändert:

von: auf:

Merten Merten (Kr. Bonn).

Kursänderungen. Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1931 wurden im Verkehr mit nachstehenden Ländern die Kurse wie folgt festgesetzt:

Verkehr mit	a) Erhebungskurs		b) Versandüberweisungskurs	
der Tschechoslowakei	1 Kr.	12,5 Rpf.	1 RM.	= 8,04 Kr.
der Schweiz	1 Fr.	81,0 „	1 „	= 1,23 Fr.
Dänemark	1 Kr.	113 „	1 „	= 0,89 Kr.
Norwegen	1 Kr.	113 „	1 „	= 0,89 Kr.
Frankreich	1 Fr.	16,5 „	1 „	= 6,09 Fr.
Saarbahnen	1 Fr.	16,5 „	1 „	= 6,09 Fr.

Der Verkehr im Steffiner Hafen im Monat Mai.

Im Monat Mai 1931 betrug der seewärtige Schiffseingang insgesamt 352 Schiffe mit 450 736 cbm NR. Hiervon führten 235 Schiffe die deutsche, 33 die dänische, 3 die englische, 2 die estnische, 3 die finnische, 13 die holländische, 7 die norwegische, 51 die schwedische und je 1 Schiff die amerikanische, danziger, lettische, memeler und russische Flagge. Die Schiffe kamen aus folgenden Ländern: Deutsche Häfen 111, Afrika 2, Amerika 2, Belgien 7, Dänemark 79, Danzig 21, England 10, Estland 5, Finnland 7, Holland 6, Lettland 13, Memel 5, Mittelmeerhäfen 2, Norwegen 9, Rußland 6, Schweden 65 und je 1 Schiff aus Ostasien und Polen.

Der seewärtige Schiffsaustritt betrug im Monat Mai 1931 359 Schiffe mit 491 885 cbm NR, von denen 240 Schiffe die deutsche, 34 die dänische, 4 die englische, 4 die finnische, 13 die holländische, 6 die norwegische, 50 die schwedische und je 1 Schiff die amerikanische, danziger, estnische, französische, griechische, lettische, memeler und russische Flagge führten.

Die Schiffe gingen nach folgenden Ländern: Deutsche Häfen 103, Dänemark 98, Danzig 9, England 6, Estland 4,

Finnland 16, Holland 23, Lettland 11, Memel 9, Norwegen 3, Polen 6, Rußland 4, Schweden 66 und 1 Schiff nach Amerika.

Umgeschlagen wurden im Monat Mai 1931 insgesamt 340 000 t, und zwar

a) im Eingang		225 000 t
davon entfielen auf		
Erze	66 000 t	
Kohlen	53 000 t	
Holz	16 000 t	
Phosphate	8 000 t	
Sojabohnen	7 000 t	
Eisen	5 000 t	
Heringe	2 000 t	
b) im Ausgang		115 000 t
Zucker	16 000 t	
Getreide	14 000 t	
Kohlen	7 000 t	
Briketts	6 000 t	
Papier	4 000 t	
Zement	2 000 t	

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Handel und Gewerbe.

Handwerkslehrlinge in Industriebetrieben. Anlässlich der Anlegung der Handwerksrolle auf Grund des Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerksnovelle) vom 11. Februar 1929 sind hinsichtlich einiger Unternehmen Zweifel darüber entstanden, ob ein Betrieb handwerklichen Charakter trägt, also in die Handwerksrolle einzutragen ist, oder ob er fabrikmäßig betrieben wird und daher den Organisationen des Handwerks nicht zu unterstellen ist. Dabei ist nun oft die Frage aufgetaucht, ob Lehrlinge, die in einem Handwerk, z. B. Schlosser, Tischler, Maurer, ausgebildet werden, deren Ausbildung jedoch in einem nicht in der Handwerksrolle eingetragenen Industriebetriebe (Maschinenfabrik, Möbelfabrik, industrielles Bauunternehmen) erfolgt, das Recht haben, vor der Handwerkskammer oder den Innungen die Gesellenprüfung abzulegen. Vielfach ist die Meinung vorhanden, daß solche Lehrlinge zwar eine industrielle Gehilfenprüfung, nicht jedoch eine handwerkliche Gesellenprüfung vor einer Handwerkskammer oder Innung ablegen können, und daß sie infolgedessen später zwar Werkmeister, nicht aber Handwerksmeister werden können. Die tatsächliche Rechtslage ist aber nach Ziffer 206 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 so, daß jedem Handwerkslehrling Gelegenheit gegeben sein muß, nach Ablauf seiner Lehrzeit die Gesellenprüfung abzulegen, und daß Lehrlinge, die in Industriebetrieben in einem Handwerk ausgebildet worden sind, Anspruch auf Ablegung der Handwerksgehilfenprüfung haben, ohne daß sie zunächst in einen Handwerksbetrieb überzutreten brauchen. Die Handwerkskammern oder die Innungen sind also verpflichtet, Lehrlinge aus Industriebetrieben zu den von ihnen veranstalteten Handwerksgehilfenprüfungen zuzulassen. Die Lehrlinge haben nach Erfüllung der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Voraussetzungen auch das Recht, später das Handwerksmeister-Examen abzulegen.

Nun glauben einige Unternehmer industrieller Betriebe, daß sie, wenn ihre Lehrlinge von den Handwerkskammern oder Innungen geprüft werden, auch gezwungen seien, die von den Handwerkskammern oder den Innungen erlassenen Bestimmungen, z. B. über eine Beschränkung der Zahl der beschäftigten Lehrlinge, zu befolgen, obgleich sie nicht in der Handwerksrolle eingetragen stehen. Nach § 103 e der Gewerbeordnung obliegt den Handwerkskammern zwar die nähere Regelung des Lehrlingswesens sowie die Ueberwachung der Durchführung der für das Lehrlingswesen bestehenden Vorschriften (z. B. Bestimmungen über Form und Inhalt der Lehrverträge, über das Einschreiben der Lehrlinge in die Lehrlingsrolle, über Art der Ausbildung und Zahl der beschäftigten Lehrlinge). Die Bestimmungen gelten aber immer nur für die in Handwerksbetrieben beschäftigten Lehrlinge und erstrecken sich nicht auf solche Lehrlinge, die in Industriebetrieben in einem Handwerk ausgebildet werden. Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hat in seinem Erlaß vom 22. Juni 1905 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Handwerkskammern nicht befugt sind, die ihnen nach § 103 e der Gewerbeordnung zustehende Kontrolle über die Lehrlingsverhältnisse in den Handwerksbetrieben auch auf die Ueberwachung der Lehrlingsverhältnisse in den Industriebetrieben auszudehnen. Zudem ist nach Ziffer 117 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 24. Juli 1929 die Handwerkskammer jetzt nur für Handwerker zuständig, die in der Handwerksrolle eingetragen sind.

Geschäftsbedingungen für den Hamburger Kaffeterminhandel. Der Vorstand der Kaffeebörse in Hamburg hat mit Genehmigung der Handelskammer neue Geschäftsbedingungen für den Terminhandel in Kaffee — Kaffetermin-Kontrakt Eins — geschaffen. Die Einführung, welche ab 1. Juni d. J. erfolgt ist, wird von einer vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Hamburg verfaßten Schrift begleitet, welche neben einer kurzen geschichtlichen Darstellung des Hamburger Kaffeehandels die großen Vorzüge des neuen, in erster Linie auf den Bedürfnissen des Konsums aufgebauten Kontrakts hervorhebt. Interessenten können diese Schrift, von der der Kammer ein Exemplar vorliegt, auf dem Büro der Kammer einsehen.

Handwerkskammerbeitrag 1931. Auf Grund verschiedener Anfragen bei uns teilt die Kammer mit, daß diejenigen Betriebe oder Betriebsinhaber, die gegen die beabsichtigte Eintragung ihres Betriebes in die Handwerksrolle Einspruch bei der Handwerkskammer eingelegt oder der Handwerkskammer ihre Zustimmung zu dem von der Industrie- und Handelskammer eingelegten Einspruche erklärt haben, zu Handwerkskammerbeiträgen nicht herangezogen werden dürfen, da sie infolge ihres Einspruches oder ihrer Zustimmungserklärung nicht in die Handwerksrolle einzutragen waren.

Kreditschutz.

Beendete Vergleichsverfahren.

Gebr. Kochem, Schuhwaren-Großhandlung, Stettin, Schulzenstr. 20 23. 5. 1931
Kaufmann Willy Wiener, Inh. d. Fa. Johannes Engel, Kurz- u. Wollwaren, Stettin, Schuhstraße 5. 30. 5. 1931

Eröffnete Konkursverfahren.

Firma u. Geschäftszweig:	Sitz:	Tag der Anordnung:	Vertrauensperson:
Schneidermeister Albert Märten	Stettin, Luisenstr. 4	22. 5. 31	Bücherrevisor Edmund Zander, Stettin, Große Domstraße 24
Zuschneider Richard Döring	Stettin, Luisenstr. 4	22. 5. 31	Bücherrevisor Edmund Zander, Stettin, Große Domstraße 24
Kaufmann Walther Dieball, Inh. der Firma Walther A. Dieball, Hotel- u. Gaststätten-einrichtungen	Stettin, Schuhstr. 19/20	6 6 31	Bücherrevisor Kurt Jonas, Stettin, Frauenstr. 50

Beendete Konkursverfahren.

Kaufmann Leo Achiron, Züllchow, Anstaltstr. 34 22. 5. 1931
Frau Frieda Gruhlke, i. Fa. Gebrüder Kühn, Wangerin 23. 5. 1931

Zollwesen.

Zollabfertigung auf dem Hauptbahnhof Stettin. Wie der Präsident des Landesfinanzamts Stettin mitteilt, ist das Hauptzollamt Stettin-Auslandsverkehr angewiesen worden, vom 1. Juni bis 31. August 1931 werktäglich von 10 bis 11 und 17 bis 18 Uhr einen Abfertigungsbeamten nach dem Hauptbahnhof zu entsenden, der dort in den durch die Reichsbahn zur Verfügung gestellten Räumen die Schlußabfertigung des mit Gepäckverzeichnis überwiesenen Reisegepäckes vornimmt.

Innere Angelegenheiten.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden:

1. Willy Ebert (40 Jahre bei den Iduna-Germania-Versicherungsgesellschaften);
2. Walter Wende (25 Jahre bei den Iduna-Germania-Versicherungsgesellschaften);
3. Otto Jahnke (25 Jahre bei der Firma Hugo Minack Nachfolger, Stettin);
4. Hermann Lüdtke (25 Jahre bei der Stoewer-Werke-Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Stoewer, Stettin);
5. Andreas Alex (25 Jahre bei der Victoria-Versicherung zu Stettin).

Messen und Ausstellungen.

Gesellschaftsreisen zum Besuch der Leipziger Herbstmesse. Die Deutsche Reichsbahn gewährt zur Förderung des gruppenweisen Reisens Ermäßigungen sowohl für Reise-gesellschaften, die fahrplanmäßige Züge benutzen, als auch für Benutzer von Gesellschafts-sonderzügen. Da für

den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Stettin zur kommenden Herbstmesse, die vom 30. August bis 3. September stattfindet, ein Gesellschafts Sonderzug nicht in Frage kommen dürfte, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mindestzahl für Teilnehmer an Gesellschaftsreisen von 20 auf 15 herabgesetzt wurde. Wenn Gesellschaftsreisen von 15 bis 50 Personen in fahrplanmäßigen Zügen veranstaltet werden, beträgt die Ermäßigung $25\frac{1}{2}$ auf den Personenfahrtpreis einschl. D-Zug-Zuschlag. Bei einer Beteiligung von mehr als 50 Personen erhöht sich die Ermäßigung auf $33\frac{1}{3}\frac{1}{2}$, wobei auch der D-Zug-Zuschlag um $33\frac{1}{3}\%$ ermäßigt wird. Interessenten, die von dieser Möglichkeit, zu ermäßigten Preisen nach Leipzig zu fahren, Gebrauch machen wollen, wird anheimgestellt, sich mit dem ehrenamtlichen Vertreter des Meßamts für die Mustermesse in Leipzig in Stettin, Herrn Adolf Lüth, Mönchenstr. 17—19, bezw. mit dem Lloyd-Reisebüro des Generalanzeigers, Stettin, Paradeplatz 27 b, in Verbindung zu setzen, wo zur bevorstehenden Herbstmesse Zeichnungslisten für Gesellschaftsreisen nach Leipzig ausgelegt werden.

Verschiedenes.

— Nach einer Mitteilung des Berliner Generalkonsulats von Costa Rica und ausweislich der vorgelegten Bestallungsurkunde ist Herr Rudolf Rütgers zum Wahl-Vizekonsul bei dem Generalkonsulat von Costa Rica in Berlin ernannt worden. Dem Vizekonsul Rütgers ist namens des Reichs unter dem 12. Mai 1931 das Exequatur erteilt worden.

— Dem zum Vizekonsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ernannten Herrn Alfred W. Jones ist namens des Reichs unter dem 7. Mai das Exequatur erteilt worden.

Bücherei der Industrie- und Handelskammer. Liste der im Monat April 1931 erworbenen Bücher.

Titel des Buches	Signatur	Art der Erwerbung
Feig-Sitzler, Betriebsrätegesetz. 1931.	K 5168	Kauf
Reichsbäder-Adreßbuch, 6. Ausgabe 1930.	A 930	Geschenk
Zollhandbuch für das Deutsche Reich. 1931.	H 8700	Kauf
Der Hafen von Antwerpen. 1930.	I 2035	Geschenk
Jubiläumsausgabe anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Handelskammer Reutlingen. 1931.	O 3030	"
Schlenker, Max, Die wirtschaftliche Entwicklung Elsaß-Lothringens 1871—1918. 1931.	T 3100	Kauf
Rumänien, Einfuhrzolltarif v. 1. März 1931.	Ha10549	"
Wehrmann, Martin, Geschichte von Pomm. 2. Aufl.	S 590	"
Baumbach, Adolf, Das privatrechtliche Schiedsgerichtsverfahren. 1931.	B 20035	"
Knickerbocker, H. R., Der rote Handel droht. 1931.	S 3140	"
Giese-Volkman, Die Preußische Verfassung. 1926.	B 1955	"
Anthes, Kündigungsschutzgesetz für Angestellte. 1931.	K 5912	"
Douillet, Joseph, Moskau ohne Maske.	S 3555	"
Skalka, Willi, Handelsgebräuche der Hamburger Getreidebörse. 1931.	C 5310	"
Zeiler, A., Aufwertungsfälle vom Reichsgericht. 1931. Bd. II.	B 17380	"
Schulze, Berthold, Die Reform der Verwaltungsbezirke in Brandenburg und Pommern. 1931.	S 625	Geschenk
Denkschrift des Allgemeinen deutschen Automobil-Clubs zur Kraftfahrsteuer-Reform. 1930.	M 4335	"
Enquête-Ausschuß. I. U. A., 5. Arb. Gr., 14. Bd. Die deutsche Glasindustrie. 1931.		
III. U. A. Die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Nicht-Eisen-Metallen. 1931.	G 340	Kauf
Baltisches Handbuch 1931.	A 1200	Geschenk
Jahresbericht 1930 der deutschen Handelskammer in Finnland.	O 6930	"
50 Jahre Randower Kreissparkasse in Stettin. 1931.	L 2670	"

Titel des Buches	Signatur	Art der Erwerbung
Jahresbericht 1930 der deutschen Handelskammer in Mexiko.	O 6910	Geschenk
Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 378, der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1928.	N 2470	Kauf
Graff, Werner, Die Tarifpolitik und Finanzgebarung der deutschen Reichsbahngesellschaft in den ersten 3 Geschäftsjahren u. bes. Berücksichtigung der Belastung durch das Reichsbahngesetz vom 30. August 1924. 1928.	I 16280	Geschenk
Hahn, Max, Gesetz über staatliche Verwaltungsgebühren v. 29. September 1923, nebst Ausführungsvorschriften, Richtlinien, Verwaltungsgebühren-Ordnung und Gebührentarif vom 30. 7. 26 und 24. 76 30.	M 740	Kauf
Jahresbericht 1930 der Industrie- u. Handelskammer Altona.	O 5240	Geschenk
Paulsen, Andreas, Zur Praxis des außergerichtlichen Vergleichs. 1931.	B 23650	Kauf
Vogt, Karl, Der Flughafen Lübeck-Travemünde im nationalen und internationalen Luftverkehr. 1930.	I 20850	Geschenk
Herbst, Otto, Der Magdeburger Zuckerhandel. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte. 1930.	S 2855	"
Eschmann, Ernst, Wilhelm, Der fascistische Staat in Italien. 1930.	S 6160	Kauf
Mehlis, Georg, der Staat Mussolinis. 1930.	S 6465	"
Zahlen aus Deutschlands Wirtschaft. 1931.	N 7090	Geschenk
Die Börsen Europas und der Weltwirtschaft. Schweiz. 1931.	L 6970	"
Adreßbuch der Adreßbücher. 1930.	A 950	Eigentum d. Baltischen Verlags.

Angebote und Nachfragen.

- 2154 Auerbach i. E. Strumpffabrik sucht für den Verkauf von Strümpfen im Kammerbezirk geeigneten Vertreter mit dem Sitz in Stettin.
- 2215 Chicago. Importfirma sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken des Kammerbezirks, die für die Ausfuhr ihrer Artikel nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Frage kommen.
- 2279 Prag möchte die Vertretung Stettiner Fabriken und Großhandlungen übernehmen für sämtliche Chemikalien und Rohstoffe für die chemische Industrie, Landesprodukte, Lebensmittel, Delikatessen, Konserven und sämtliche Industrie-Rohstoffe.
- 2304 Hamburg sucht Geschäftsverbindung mit Juwelieren und Goldschmieden des Kammerbezirks, die für den Kauf von Kulturperlen aus Japan Interesse haben.
- 2306 Port-Louis / Mauritius (Ostafrika) möchte Vertretungen Stettiner Firmen übernehmen und zwar hauptsächlich für elektrotechnische und Installationsartikel.
- 2333 Danzig möchte die Vertretung Stettiner Pflaumen-Exporteure übernehmen.
- 2387 Wien möchte die Vertretung Stettiner Firmen der Radio-Industrie für den Vertrieb von technischen Neuheiten für Oesterreich und die Balkanstaaten übernehmen.
- 2406 Damas (Syrien) möchte die Vertretung deutscher Firmen jeder Branche für Syrien, Mesopotamien und Palästina übernehmen.
- 2437 Cernauti wünscht Geschäftsverbindung mit im Kammerbezirk gelegenen chemischen Fabriken und Großhandelsfirmen in Kokosöl und Hartfetten zwecks Uebernahme von Vertretungen.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin (Börse 2 Trp., Zimmer 13) für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich in der Zeit von 8—13 und 15—18 Uhr (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).